

Höhere Berufsbildung Schweiz: Rechtsgrundlagen, Funktion und Governance

Prof. Dr. Ursula Renold
Chair of Education Systems | ETH Zürich
28. Mai 2026, Universität Krams, Österreich



Agenda

1. **Bildungssystem Schweiz:** Überblick, Zahlen und Fakten
2. **Orientierung:** Was ist höhere Berufsbildung in der Schweiz?
3. **Rechtliche Grundlagen:** BBG, Formen und Titel
4. **Funktion:** Arbeitsmarktnähe, Kompetenzen, Durchlässigkeit
5. **Governance:** Bund, Kantone, OdA, Anbieter

Appendix: **Finanzierung:** öffentliche und private Logik

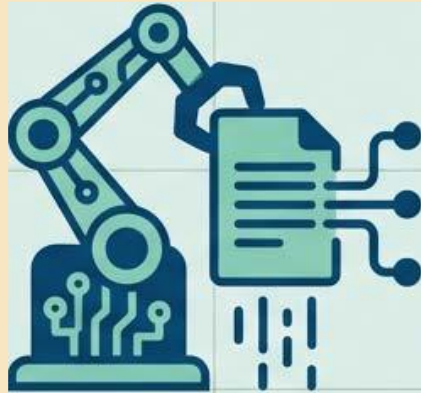
Digitale Transformation führt zur Pflicht des lebenslangen Lernens



Bildungssysteme im Zeitalter der Disruption

Das KI Paradox

Automatisierte Wissensverarbeitung



Programmieren, Daten analysieren,
Texte generieren

Die Menschlichkeit stärken



Soziale Interaktion, Problemlösung
Prozessverantwortung

KI verschiebt die Gewichtung relativ von fachlichen Kompetenzen hin zu überfachlichen Kompetenzen und Arbeitserfahrung. (*WEF Future of Jobs 2025*)

Bildungssysteme im Zeitalter der Disruption

Berufe, die es vor 5 Jahren noch nicht gab

Wenn sich Kompetenzen so schnell verändern, wie sollen Curricula Schritt halten? Die Antwort: **ohne Betriebe geht nichts.**

Prompt Engineer
Emerged ~2022

AI Ethics Officer
Emerged ~2021

LLM / AI Trainer
Emerged ~2022

Chief Remote Officer
Emerged ~2020

ESG / Sustainability Analyst
Emerged ~2021

Data Storyteller
Emerged ~2021

Digital Health Coach
Emerged ~2020

No-Code Developer*
Emerged ~2020

Zentrale Implikation:

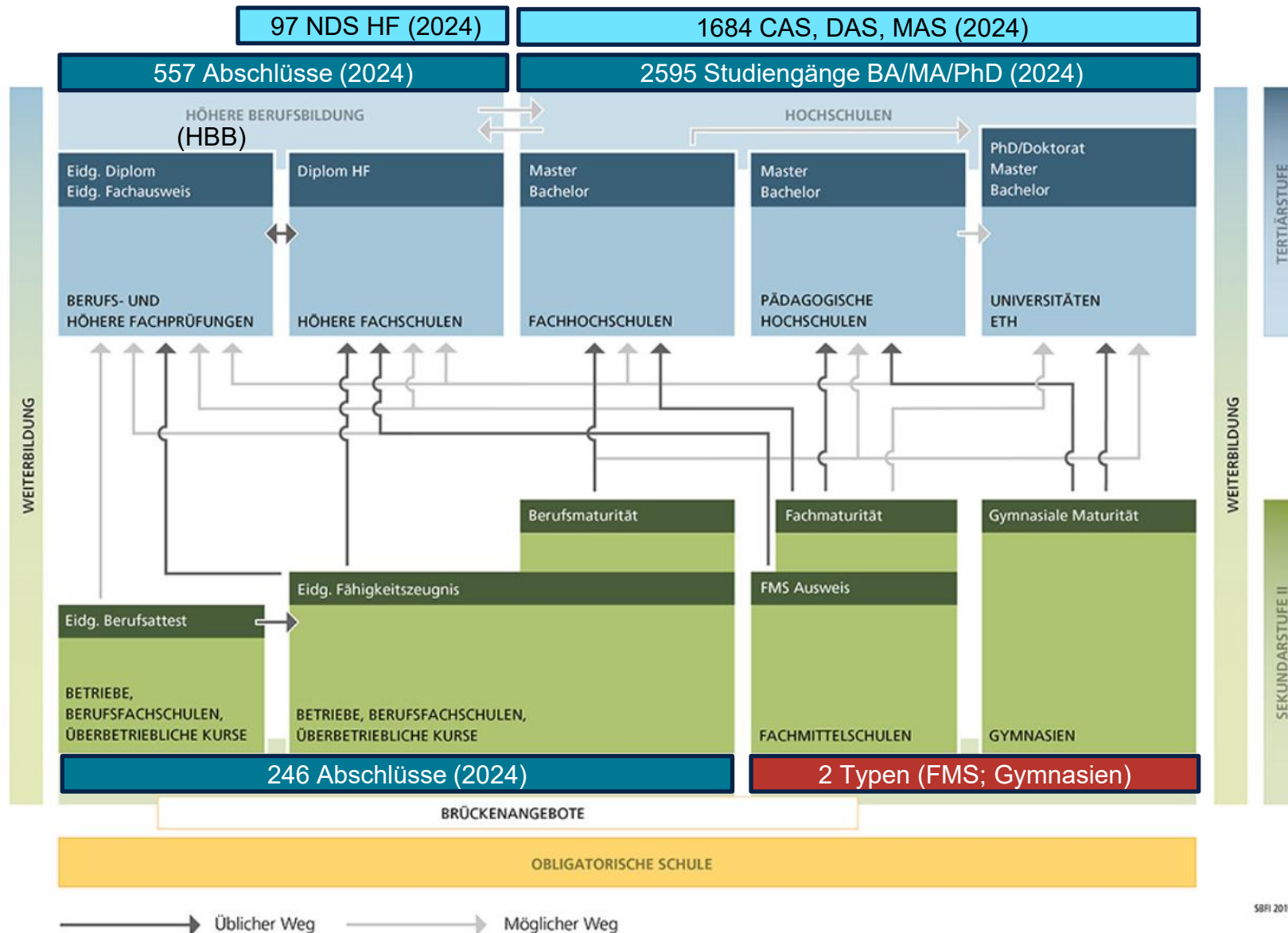
Der **WEF Future of Jobs Report 2025** geht davon aus, dass bis 2030 **170 Millionen neue Stellen** entstehen. Für die meisten davon werden Kompetenzen benötigt, die in heutigen Curricula noch nicht abgebildet sind. Die **Ko-Produktion von Kompetenzen (zusammen mit der Wirtschaft)** ist damit nicht mehr optional.

*Ein **No-Code Developer** ist jemand, der digitale Anwendungen, Websites, Workflows oder Automatisierungen **ohne klassisches Programmieren** erstellt – also mit Plattformen, die über grafische Oberflächen, Bausteine und Drag-and-drop funktionieren.

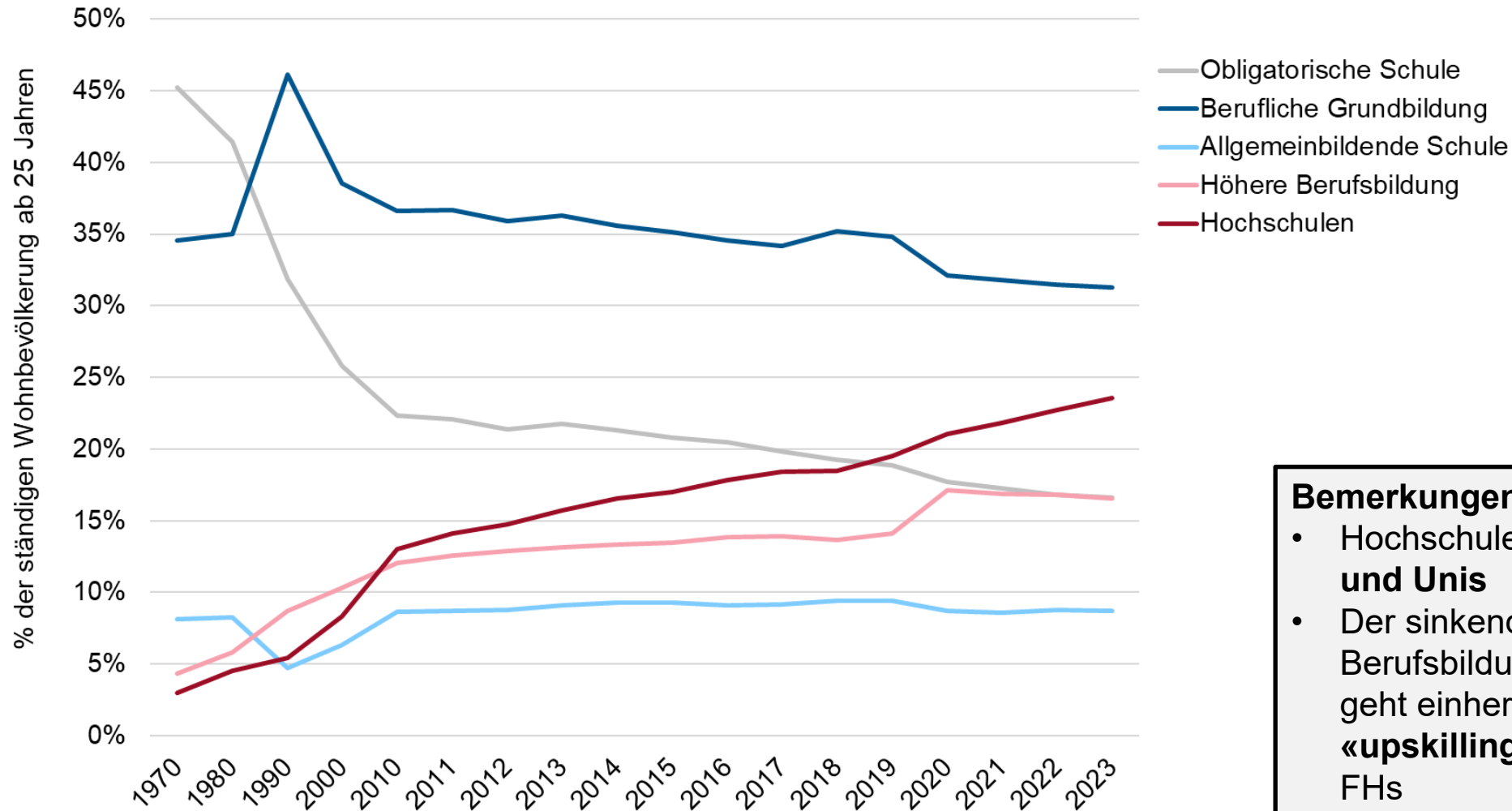
Angesichts der rasanten Entwicklung von KI ist die Höhere Berufsbildung ist noch nie so zentral wie heute

- **KI verändert Qualifikationsanforderungen** in den Betrieben in einem noch nie dagewesenen Ausmass
- Die Veränderungen gehen so rasch, dass **Bildungspläne von vollschulischen Programmen nicht mehr rasch genug** angepasst werden können → arbeitslose Absolvierende
- Die **agilen und flexiblen Programme** der Höheren Berufsbildung sichern dank ihrer Arbeitsmarktnähe die **Produktivität der Firmen** von morgen; weder Hochschulen noch Vollzeitschulen der Berufsbildung können hier mithalten
- **Voraussetzung:** ein sehr starkes Engagement der «organisierten Wirtschaft»

Durchlässigkeit Schweiz: Zugang und Chancen für das ganze Leben



Höchster Bildungsstand der **gesamten Bevölkerung** (Bildungsexpansion) (inkl. Verwaltung, Bildung und Gesundheitswesen und Personen, welche nicht arbeiten)

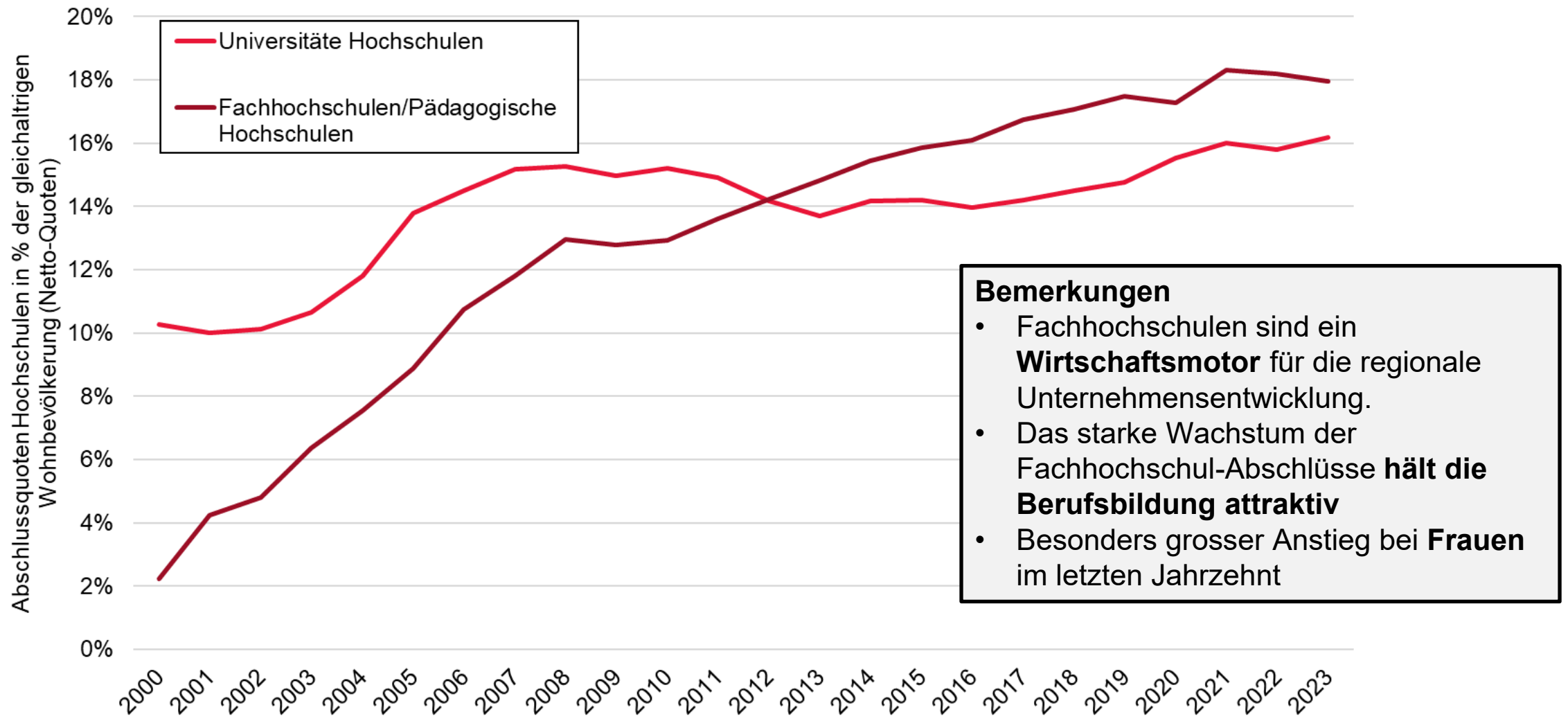


Bemerkungen

- Hochschulen umfassen **FHs und Unis**
- Der sinkende Trend bei den Berufsbildungsabschlüssen geht einher mit dem **«upskilling» Prozess** an den FHs

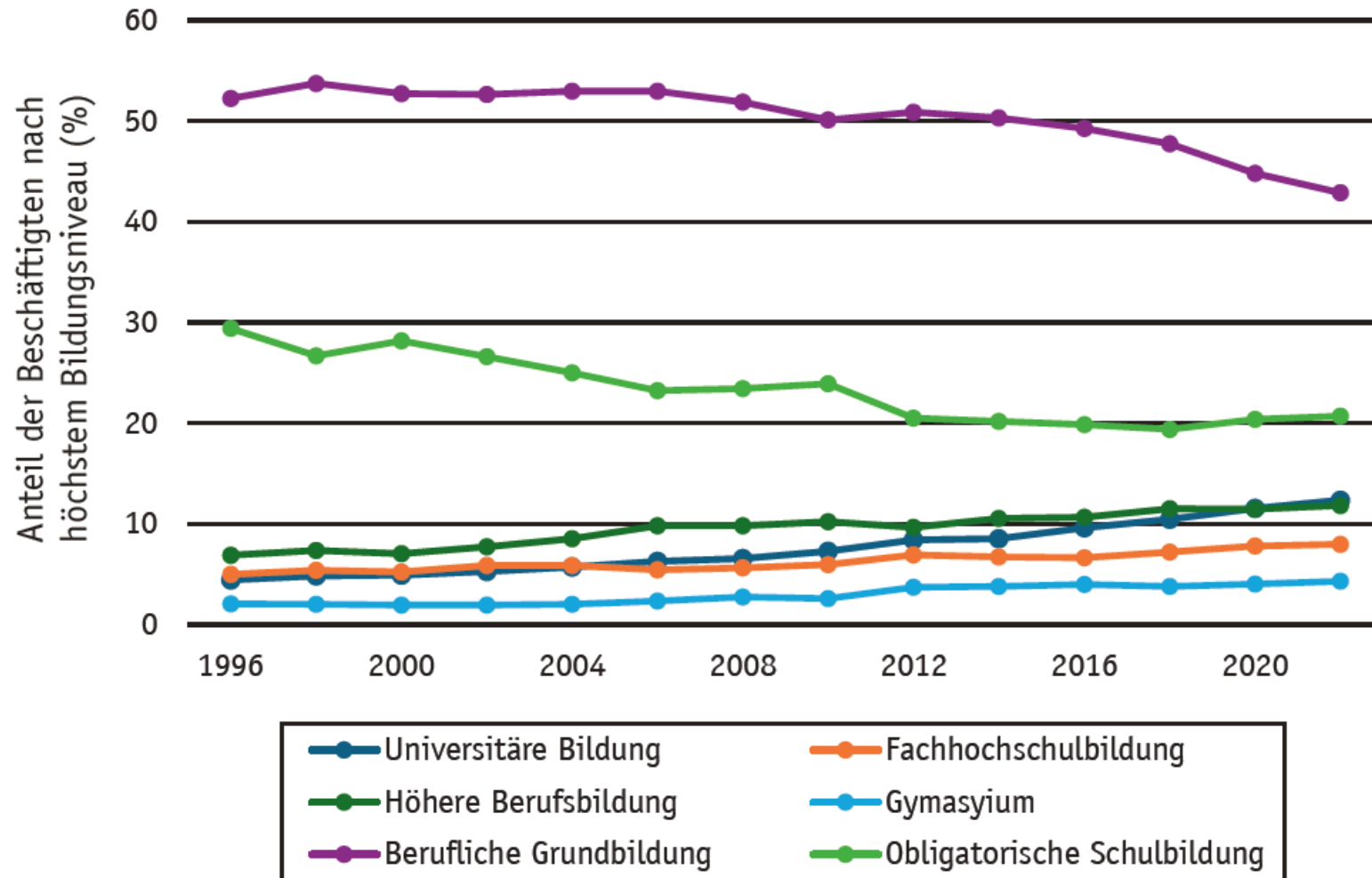
Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): Strukturerhebung (SE); 1970-2023

Abschlussquoten der Hochschulen über die Zeit



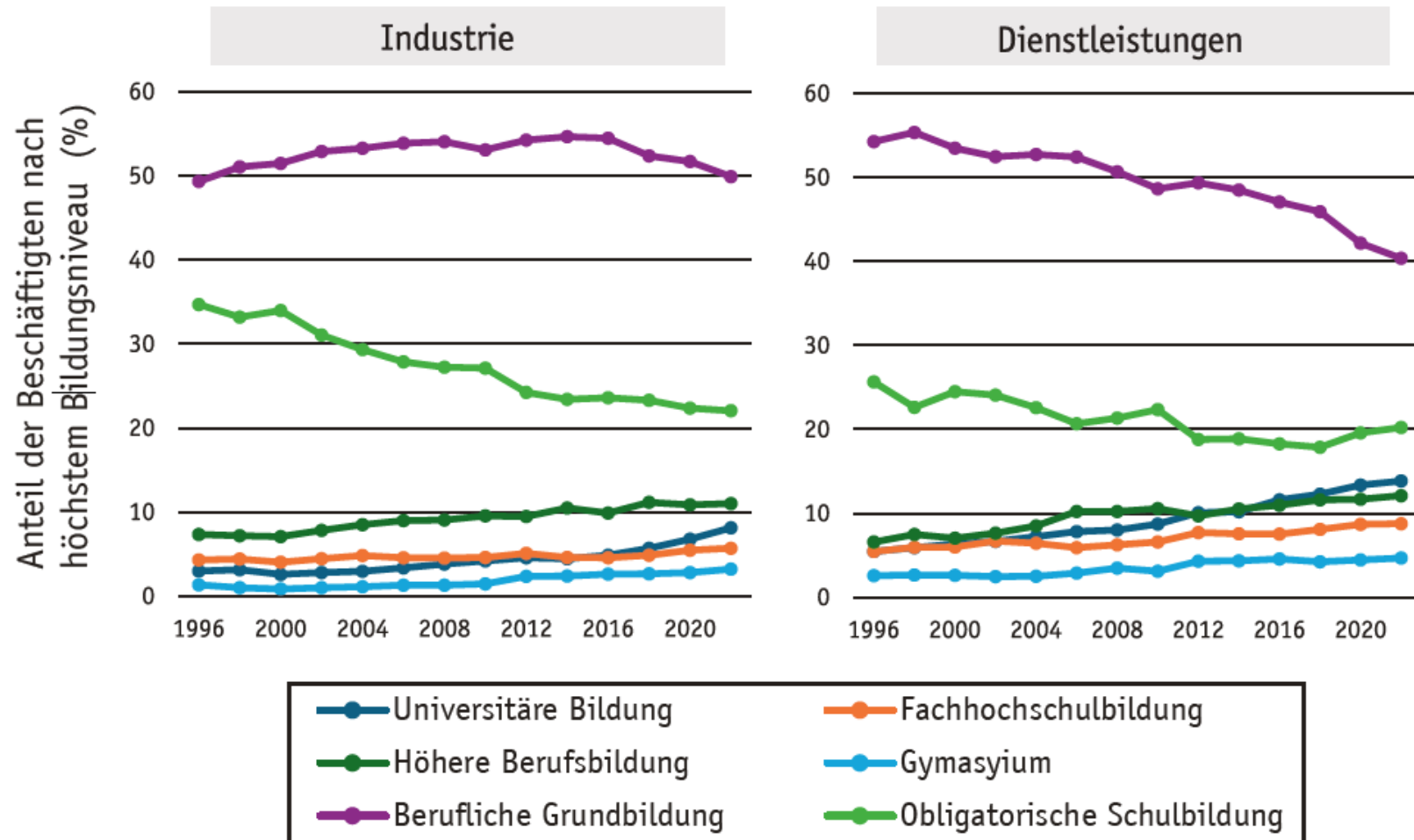
Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): Längsschnittdaten im Bildungsbereich (LABB), 2000-2023

Höchster Bildungsabschluss in der **real produzierenden Wirtschaft** (ohne Verwaltung, Bildung, Gesundheitswesen und Nicht-Erwerbstätige)



Quelle: Pusterla, Filippo, and Ursula Renold. "Does ICT Affect the Demand for Vocationally Educated Workers in Switzerland?" *CES Working Papers* 2020, no. 1 (November 2020) <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000452743>. ODEC Bulletin, 3/2025

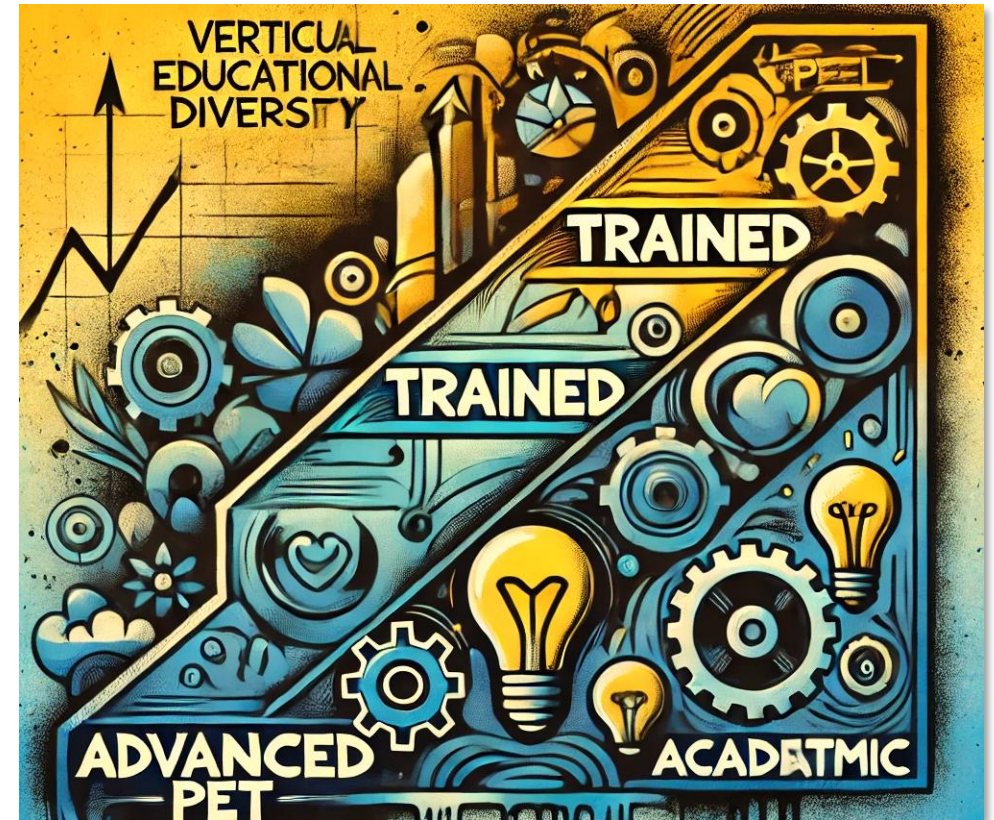
Höchster Bildungsabschluss in der **real produzierenden Wirtschaft** (ohne Verwaltung, Bildung, Gesundheitswesen und Nicht-Erwerbstätige)



Quelle: Pusterla, Filippo, and Ursula Renold. ODEC Bulletin, 3/2025

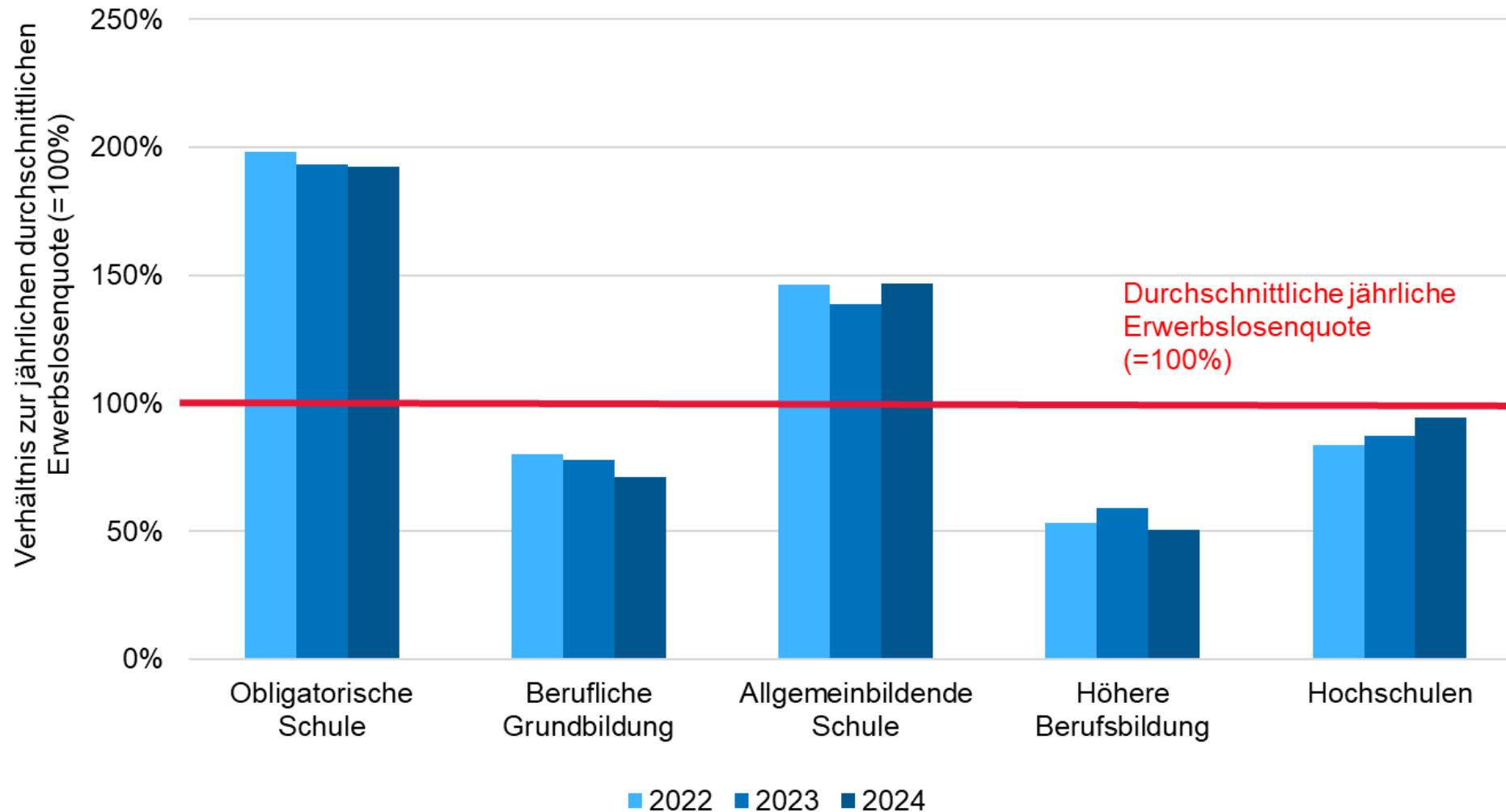
Was zeigt die Forschung: Ein guter Mix an Abschlüssen fördert die Innovationsleistung

- Ein **Mix an Bildungsabschlüssen** in der Belegschaft stärkt die **Innovationsfähigkeit** eines Unternehmens erheblich.
- Unternehmen mit einer **höheren vertikalen Bildungsvielfalt** (eine Mischung aus Mitarbeitenden mit Pflichtschul-, Berufs- und Hochschulabschlüssen) sind wahrscheinlicher in Forschung und Entwicklung (F&E) tätig und führen eher neue Produkte ein.
- Diese Vielfalt fördert **Kreativität und Wissensaustausch** und hilft Unternehmen, neue Ideen besser zu entwickeln.



Quelle: Bolli, Thomas, Ursula Renold, and Martin Wörter. "Vertical Educational Diversity and Innovation Performance." *Economics of Innovation and New Technology* 27, no. 2 (February 17, 2018): 107–31.
<https://doi.org/10.1080/10438599.2017.1314075>. Bild: ChatGPT DALL-E

Arbeitslosenquote nach höchstem Bildungsabschluss der Betroffenen



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), 2022-2024

Was vor 10 Jahre noch unvorstellbar war:

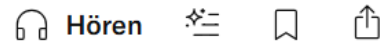
NZZ

Mehr arbeitslose Uni-Abgänger – Akademiker verlieren ihren Vorzug auf dem Arbeitsmarkt

Seit 2010 hat die Zahl der Arbeitslosen mit einem Universitätsabschluss um 70 Prozent zugenommen. Dafür haben sich die Chancen der Lehrabgänger verbessert.

Albert Steck

17.11.2025, 08.33 Uhr ⌚ 3 min



Tages-Anzeiger

Arbeitslose Akademiker

60 Bewerbungen und nur eine Einladung trotz Bestnoten: Was bringt ein Hochschulabschluss?

Nicolas Cattaneo ist ein Vorzeigestudent. Den Master schliesst er mit Note 6.0 und Auszeichnung ab, bei der Jobsuche aber verzweifelt er. Er ist damit nicht allein. Woran das liegt – und was Cattaneo dagegen unternommen hat.



Sofiya Miroshnyk, **Sabina Bobst** (Fotos)
Publiziert: 18.10.2025, 16:06

🗨️ 263 | 🖨️ | 📺 | ➦ | 📌

Tages-Anzeiger

Vorteile der Berufsbildung

Die Zahl arbeitsloser Akademiker steigt. Sollten mehr Junge eine Lehre machen?

Hochschulabsolventen tun sich schwer bei der Jobsuche. Kritiker fordern von jungen Menschen, «etwas Handfestes» zu lernen. Neue Daten zeigen, welcher Bildungsweg die grösste Jobsicherheit bietet.



Felix Rüdiger
Publiziert: 10.12.2025, 05:46

🗨️ 210 | 🖨️ | 📺 | ➦ | 📌

Fazit aus Zahlen und Fakten Schweizer Bildungssystem

- Die höhere Berufsbildung ist nicht “Hochschule light”.
- Sie ist ein **eigenständiger tertiärer Qualifikationsraum**, der Berufserfahrung, Branchensteuerung und staatliche Anerkennung verbindet.
- Ihre Stärke liegt in der **engen Kopplung von Bildungs- und Beschäftigungssystem**.
- Ihre **Komplexität** liegt in der Vielzahl von Trägerschaften, Prüfungsordnungen und Finanzierungskanälen.

Agenda

1. **Bildungssystem Schweiz:** Überblick, Zahlen und Fakten
2. **Orientierung:** Was ist höhere Berufsbildung in der Schweiz?
3. **Rechtliche Grundlagen:** BBG, Formen und Titel
4. **Funktion:** Arbeitsmarktnähe, Kompetenzen, Durchlässigkeit
5. **Governance:** Bund, Kantone, OdA, Anbieter

Appendix: **Finanzierung:** öffentliche und private Logik

Drei Kernbotschaften

- **Rechtlich integriert:** Das BBG integriert Berufsbildung vertikal – von Grundbildung bis Tertiärstufe – und horizontal über nahezu alle Berufsbereiche ausserhalb der Hochschulen.
- **Funktional anders:** BP, HF und HFP sind nicht nur Stufen, sondern unterschiedliche Qualifikationslogiken: prüfungsbezogen, curricular, berufsbegleitend und erfahrungsbasiert.
- **Governance als Kopplung:** Die Organisation der Arbeitswelt (OdA, vormals Berufsverband) definieren **Arbeitsmarktrelevanz**, das **SBFI** sichert nationale Anerkennung und Qualität, **Kantone und Anbieter** tragen Umsetzung und Aufsicht mit (insbesondere bei den höheren Fachschulen).

Orientierung: Was ist HBB?

Position im Schweizer Bildungssystem

Die drei Hauptformen der HBB

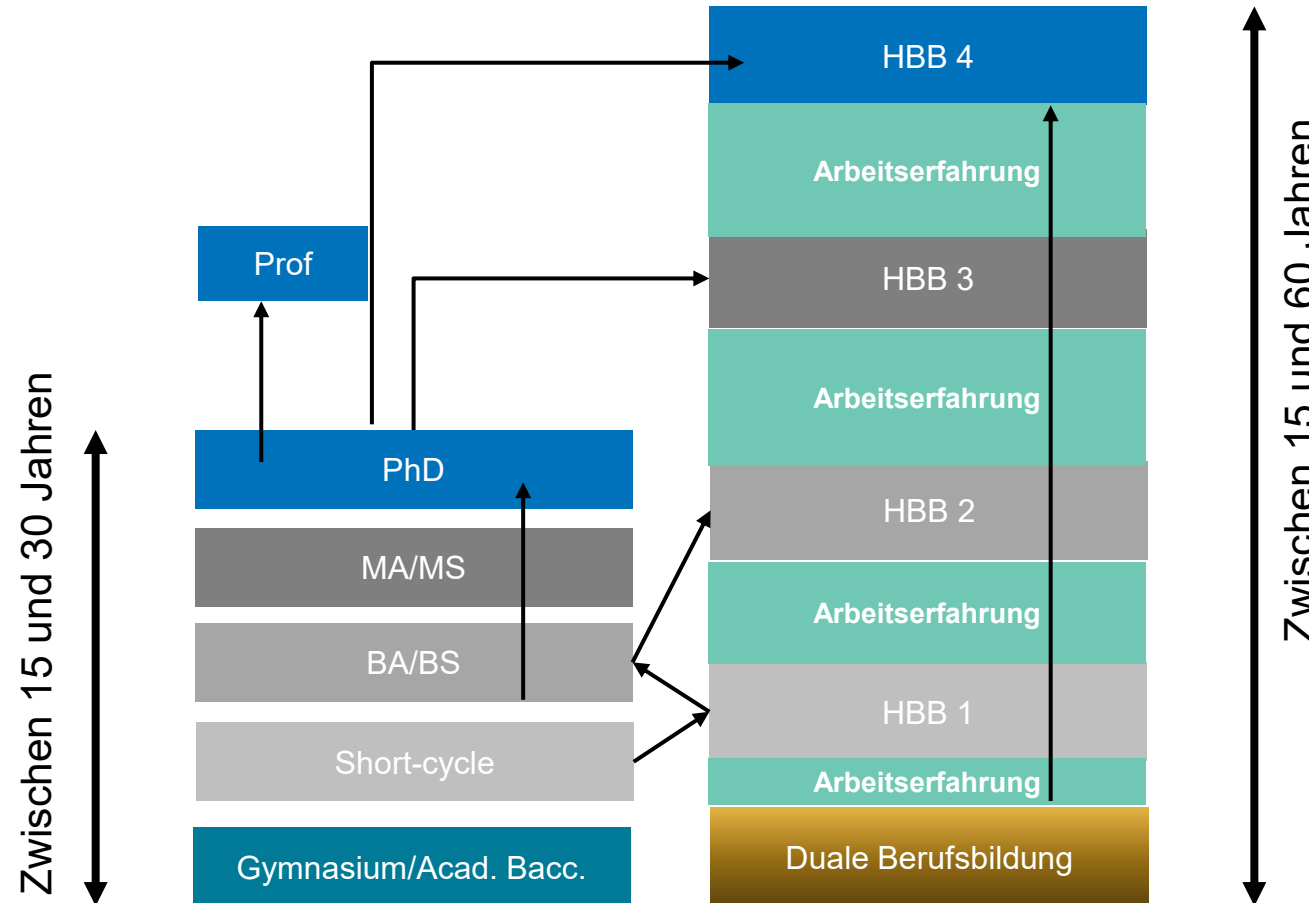


- **Höhere Fachschule (HF):** Curricular; eidgenössisch anerkannter Bildungsgang; vollzeitlich mindestens zwei, berufsbegleitend mindestens drei Jahre. NQR: Niveau 6.
- **Eidg. Berufsprüfung (BP):** Prüfungsbezogen; führt zum eidgenössischen Fachausweis; typischerweise Spezialisierung nach Berufspraxis. NQR: überwiegend Niveau 5-6.
- **Höhere Fachprüfung (HFP):** Prüfungsbezogen; führt zum eidgenössischen Diplom; oft Führungs-, Experten- oder unternehmerische Qualifikation. NQR: Mehrheit Niveau 6-8.

Quelle: BBG Art. 27–29, 42–44

Höhere Berufsbildungsabsolventen machen den Arbeitskräftepool fit für die Zukunft – insbesondere für die Schweizer KMU-Wirtschaft!

Idealtypische Altersverteilung



Abkürzungen:

HBB = Höhere Berufsbildung Stufe 1 bis 4 (=> ISCED-Stufe 5–8)

AA/AS = Associate Degree (ISCED-Stufe 5; existiert in der Schweiz nicht)

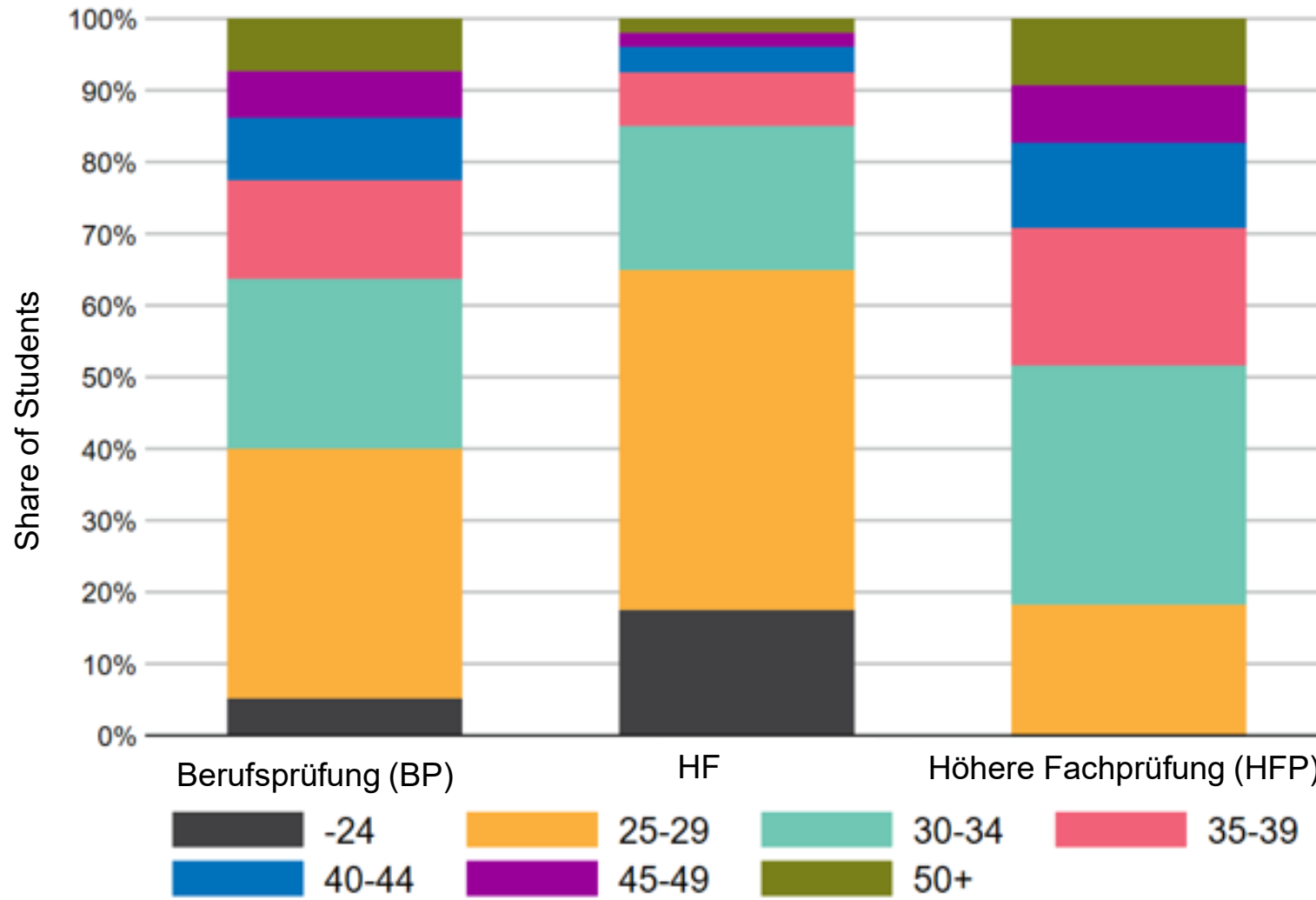
BA/BS = Bachelor-Abschluss (ISCED-Stufe 6)

MA/MS = Master-Abschluss (ISCED-Stufe 7)

PhD = Doktorat / Promotion (ISCED-Stufe 8)

ISCED = Internationales Standardklassifikationssystem für das Bildungswesen (*International Standard Classification of Education*)

Altersverteilung von HBB Absolvierenden



~35

Median Alter von Absolventen
der BP

~40

Median Alter von HFP
Absolventen

(Quelle: Bolli, Thomas, Oswald-Egg, Maria Esther, Renold, Ursula (2025). Kompetenzanforderungen in der Höheren Berufsbildung. CES Studien No. 59. September 2025)

Funktion: Fachkräfteversorgung und Aufstieg

Rund 29'000 HBB-Abschlüsse pro Jahr (2024)

Bei der höheren Berufsbildung wurden im selben Jahr insgesamt 10 472 Diplome einer höheren Fachschule, 2 838 eidgenössische Diplome und 15 667 eidgenössische Fachausweise erworben

- **Spezialisierung für anspruchsvollere berufliche Tätigkeiten**
- Qualifizierung für Führungs- und Expertenfunktionen
- **Karrierepfad** für Personen mit beruflicher Grundbildung
- Branchennahe **Aktualisierung von Kompetenzprofilen**
- HBB kombiniert Unterricht, Prüfung und Berufspraxis: drei Wege mit unterschiedlichen Zielgruppen und Anforderungsprofilen

Quelle: SBFJ HBB-Systembeschreibung; BBG Art. 26

HBB ist nicht nur “höher”, sondern differenzierter je nach Zielprofil

Vergleich der drei Formen

- **HF – Primäre Logik:** Bildungsgang | Abschluss: Diplom HF |
Zielprofil: generalistisch-praktisch im Berufsfeld | Steuerung: Rahmenlehrplan + Anerkennung
- **BP – Primäre Logik:** eidg. Prüfung | Abschluss: Eidg. Fachausweis |
Zielprofil: Spezialist/in | Steuerung: OdA + SBFi
- **HFP – Primäre Logik:** eidg. Prüfung | Abschluss: Eidg. Diplom |
Zielprofil: Experte/in, Führung, Unternehmertum | Steuerung: OdA + SBFi

OdA = Organisationen der Arbeitswelt; SBFi = Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation; WBF = Eidg. Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (Ministerium)

Rechtliche Grundlagen

Das BBG macht HBB zum Teil eines integrierten Systems. Der gesetzliche Rahmen: BBG 2002

Art. 26 BBG: Gegenstand der HBB

- “Vermittlung und Erwerb der Qualifikationen, die für die Ausübung einer **anspruchs- oder verantwortungsvolleren Berufstätigkeit** erforderlich sind.”
- **Zugang:** EFZ, höhere schulische Allgemeinbildung oder gleichwertige Qualifikation.
- Damit steht nicht die Institution im Zentrum, sondern die **berufliche Funktion**.
- Die Logik ist auf **Kompetenz, Verantwortung und Arbeitsmarktposition** ausgerichtet.

Quelle: BBG Art. 26

Art. 28 BBG: Eidgenössische Prüfungen

Rollen im System

- **OdA definieren:** Zulassungsbedingungen, Lerninhalte, Qualifikationsverfahren, Ausweise und Titel.
- **SBFJ genehmigt:** Die Vorschriften unterliegen der Genehmigung durch das SBFJ und werden amtlich veröffentlicht.
- **Bund beaufsichtigt:** Bei eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen sorgt der Bund für die Aufsicht.
- **Kernprinzip:** Arbeitsmarktakteure definieren – der Bund legitimiert und sichert.

Quelle: BBG Art. 28 und 42

Art. 29 BBG: Höhere Fachschulen

- Zulassung setzt **einschlägige berufliche Praxis** voraus, soweit diese nicht in den Bildungsgang integriert ist.
- **Mindestdauer:** vollzeitlich inklusive Praktika mindestens 2 Jahre, berufsbegleitend mindestens 3 Jahre.
- Das Ministerium WBF setzt in Zusammenarbeit mit zuständigen Organisationen **Mindestvorschriften für Anerkennung, Lerninhalte, Qualifikationsverfahren, Ausweise und Titel.**
- **Kantone üben Aufsicht über HF aus**, soweit eidgenössisch anerkannte Bildungsgänge angeboten werden.

Quelle: BBG Art. 29

Ausweise, Titel und Titelschutz

Drei geschützte Abschlüsse

- **Berufsprüfung:** Wer die Berufsprüfung besteht, erhält einen **eidgenössischen Fachausweis**.
- **Höhere Fachprüfung:** Wer die höhere Fachprüfung besteht, erhält ein **eidgenössisches Diplom**.
- **Bildungsgang einer Höheren Fachschule:** Wer eine anerkannte HF-Ausbildung abschliesst, erhält ein **Diplom der Schule**.
- **Titelschutz ist entscheidend:** Er schafft Vertrauen in einem stark dezentralen, branchenbasierten System.

Quelle: BBG Art. 36, 43, 44

Exkurs Titelzusätze: Die Schweizer Lösung von Professional Bachelor/Master

Was wurde beschlossen? (BBG-Revision, Wintersession 2025)

- Eidg. Fachausweis (BP) und Diplom HF können den **Zusatz «Professional Bachelor»** tragen
- Eidg. Diplom (HFP) kann den Zusatz **«Professional Master»** tragen
- Zusätze dürfen in Amtssprachen nur zusammen mit dem geschützten eidg. Titel geführt werden

Ziel gemäss Bundesrat

- Internationale Lesbarkeit und Sichtbarkeit der HBB erhöhen
- Gleichwertige – aber andersartige – **Positionierung** gegenüber akademischen Abschlüssen

Quelle: SBFI Massnahmenpaket HBB; BBG-Revision Wintersession 2025; parlament.ch

Kritische Reflexion: Was bedeutet «Professional Bachelor/Master»?

1 Konzeptuelle Probleme: Pleonasmus und Bologna-Logik

- «Professional Bachelor/Master» sind **Pleonasmen**: Bologna-Abschlüsse sind per Definition berufsqualifizierend («professionalisierende Abschlüsse»)
- Der Zusatz **suggeriert** eine Parallele zu Bologna-Stufen – obwohl HBB-Abschlüsse keine akademischen Erstausbildungen, sondern Spezialisierungen in laufenden Berufskarrieren sind
- Manche **HFPs sind auf NQR 8 eingestuft** – wäre der Zusatz konsequent, hätte dies ein «Professional Doktorat» zur Folge

2 Institutionelle Probleme: Hochschulautonomie und Titelrecht

- Bachelor und Master sind akademische Grade, die Hochschulen kraft ihrer institutionellen Autonomie vergeben – kein Titelzusatz kann diese Vergabebefugnis imitieren
- Der Zusatz «Professional Bachelor» weckt **Assoziationen mit FH-Abschlüssen** – im deutschsprachigen Raum drohen direkte Verwechslungen
- Die grosse Bandbreite innerhalb der Abschlusstypen (NQR 5–8 bei HFP, NQR 5–6 bei BP) wird durch **pauschale Titelzusätze verdeckt statt transparent gemacht**

Quelle: Bolli/Oswald-Egg/Renold (2025), CES Studien No 59; SBFI Massnahmenpaket HBB; eigene Analyse

Kritische Reflexion: Was bedeutet «Professional Bachelor/Master»?

3 Empirische Probleme: HBB ist kategorial anders (Bolli/Oswald-Egg/Renold 2025)

- **BP-Absolvierende bringen im Schnitt 10.7 Jahre, HFP-Absolvierende 12.1 Jahre** Berufserfahrung mit – Hochschulstudierende typischerweise keine
- Diese **Erfahrungstiefe ist eine Stärke der HBB**, die durch Analogie zu Hochschulgraden unsichtbar wird statt sichtbarer

4 Kommunikationsprobleme: «International» ist nicht definiert

- «Internationale Vergleichbarkeit» bleibt ohne Adressatenanalyse eine Leerformel: International für wen – EU-Behörden, Arbeitgeber in UK/USA, DACH-Raum?
- Im DACH-Raum gefährdet der Zusatz die Abgrenzung zur FH – dort, wo die HBB am stärksten verankert ist
- Eine **deutschsprachige Übersetzung («professioneller Bachelor»)** ist sprachlich unidiomatisch und inhaltlich inkohärent
- Ohne Begleitkommunikation und Evaluationsmechanismus bleibt die Wirkung des Zusatzes im Ausland unbekannt

Quelle: Bolli/Oswald-Egg/Renold (2025), CES Studien No 59; SBFI Massnahmenpaket HBB; eigene Analyse

Titelzusätze: Sichtbarkeit mit Nebenwirkungen?

- **Ziel:** Abschlüsse der HBB sollen im In- und Ausland als tertiäre Abschlüsse leichter erkennbar sein.
- **Abgrenzung:** In Amtssprachen dürfen Titelzusätze nur zusammen mit den geschützten Titeln der Abschlüsse verwendet werden.
- **Risiko:** Die grosse Bandbreite der Anforderungen – insbesondere bei HFP – kann durch generische Zusätze verdeckt werden.
- Die **Kommunikationsaufgabe** endet nicht mit dem Titelzusatz – sie beginnt dort.

Quelle: SBFI; CES Studie Zulassung HBB 2025; swissuniversities/fh-ch Stellungnahmen

NQR-Einstufung und Diplombonus Eidg. Dipl. Wirtschaftsprüfer/in

Systematische Lösung der internationalen Vergleichbarkeit

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Diploma supplement

1. Information identifying the holder of the qualification

1.1 Family name(s) Muster

1.2 First name(s) Peter

1.3 Date of birth 01.01.2000

1.4 Student number 1234.5678.90

2. Information identifying the qualification

2.1 Name of qualification and awarded title

Swiss Certified Accountant
Advanced Federal Diploma of Higher Education

Diplomierte Wirtschaftsprüferin / diplomierter Wirtschaftsprüfer
Experte-comptable diplômée / Expert-comptable diplômé
Esperta contabile diplomata / Esperto contabile diplomato

2.2 Main field(s) of study for the qualification

Audit, professional judgement, financial reporting, law, taxation

2.3 Name of awarding institution

State Secretariat for Education, Research and Innovation, Einsteinstrasse 2, CH-3003 Bern, www.seri.admin.ch

2.4 Name of institution administering the qualification

Trägerschaft der Höheren Fachprüfung für Wirtschaftsprüferinnen und Wirtschaftsprüfer
www.audit-exam.ch

2.5 Language(s) of instruction / examination

German or French or Italian

3. Information on the level of the qualification


3.1 Level of qualification

National Qualifications Framework for Vocational and Professional Qualifications: Level 8
European Qualifications Framework: Level 8

Tertiary-level qualification (professional education)
Comprised of eight reference levels, the National Qualifications Framework for Vocational and Professional Qualifications is a classification instrument. See point 8. 'Information on the national education system'.

3.2 Length of programme

The preparatory course for this federal professional examination generally lasts four years. The examination is federally regulated.

 This diploma supplement is based on Article 4 paragraph 2 of the Ordinance of 27 August 2014 on the National Qualifications Framework for Vocational and Professional Qualifications (NCF-VPO-D, SR 412.105.1). This diploma supplement follows the model developed by the European Commission, Council of Europe and UNESCO/CEPES (Decision No. 2241/2004/EC). The purpose of the diploma supplement is to provide sufficient data to improve the international transparency and fair academic and professional recognition of qualifications (diplomas, degrees, certificates etc.); it describes the nature, level, context, content and type of training and education pursued and successfully completed by the individual named on the original qualification to which this supplement is appended. The diploma supplement is free of value judgements, equivalence statements or recommendations on recognition.

Additional information can be found at: www.seri.admin.ch

1

3.3 Access requirements

To be admitted to the examination, candidates must, at the closing date for registration:

a) hold a university degree or a higher professional education degree or an equivalent domestic or foreign qualification, and

b) hold the industry qualification 'Certificate in Audit Fundamentals' based on the requirements defined by the professional organisation or an equivalent qualification, and

c) have at least 4 years of professional experience with at least 4,800 productive working hours and

d) have no entry in the central criminal register that raises doubts about the integrity of the candidate.

The examination board decides on the equivalence of domestic and foreign certificates and diplomas.

4. Information on the contents and results gained

4.1 Mode of study

Federal examination

4.2 Qualification requirements

Holders of this qualification are qualified as audit experts at the Swiss Federal Audit Oversight Authority (FAOA) and are thus authorised to provide statutory audit services, including audits of annual and consolidated financial statements. This increases the confidence of stakeholders in the reliability and accuracy of these annual and consolidated financial statements. The work of our auditors is based on discretion, independence, impartiality, professional scepticism and diligence. In addition to auditing annual and consolidated financial statements, they perform special statutory audits and other business audits. They also provide audit-related consulting services and related business management services: Consulting and fiduciary services, representation in tax matters, appraisal and expert activities in all areas of business management as well as company valuations.

4.3 Qualification details

Holders of this qualification are able to do the following:

a. In the area of 'financial management', they prepare and monitor budgets for mandates and mandate portfolios; they also negotiate performance accounting terms; make comparisons between desired/current budgets

b. In the area of 'leading employees', they recruit, introduce, assess and develop personnel; they plan personnel deployment and lead teams.

c. In the area of 'acquiring and looking after clients', they offer and negotiate new mandates, manage mandates, maintain long-term dealings with customers, ensure the quality of mandates and represent the company externally.

d. In the area of 'annual audits', they plan, perform and complete audits; they assess the completeness of each audit; they draft audit statements on the basis of annual and consolidated financial statements and send these to the client; they manage, monitor the audit plan and, if necessary, initiate corrective measures.

e. In the area of 'special audits, services', they agree, establish, perform and report on audit procedures for clients.

f. In the area of 'consulting', they assist their clients and reflect upon their consulting activities, taking any optimisation measures needed.

g. In the area of 'shaping one's own role', they regularly question auditing products and processes and drive innovations forward; they take future-oriented changes into account; they identify key stakeholder groups and communicate with these effectively.

2

NQR-Einstufung und Diplomzusatz Eidg. Dipl. Wirtschaftsprüfer/in

Systematische Lösung der internationalen Vergleichbarkeit

4.4 Grading scheme, grade distribution guidance

The presence of the diploma confirms that the candidate has obtained the corresponding qualification.

4.5 Overall classification

The presence of the diploma confirms that the candidate has obtained the corresponding qualification.

5. Information on the function of the qualification

5.1 Access to further levels of training*

–

* The decision regarding admission rests with the admitting institution.

5.2 Professional status

This qualification entitles the holder to use the legally protected title 'Diplomierter Wirtschaftsprüferin / Diplomierter Wirtschaftsprüfer – Experte-comptable diplômée / Experte-comptable diplômé – Esperta contabile diplomata / Esperto contabile diplomato' and results in the direct licensing as an auditor by the Swiss Federal Audit Oversight Authority (FAOA)

Auditors hold senior management positions in the auditing, consulting and fiduciary sector

They also hold other key positions: members of the Board of Directors, members of the Audit Committee, Chief Financial Officer (CFO), Head Internal Audit, Risk Manager, senior management positions in business and administration (e.g. Chief Executive Officer, Chief Operating Officer).

6. Additional information

6.1 Additional information

–

6.2 Additional information

Additional information (including a description of the national education system):
www.seri.admin.ch, www.bufofsberaering.ch and

www.audit-exam.ch

7. Certification of the supplement

This diploma supplement refers to the following original documents:

– Ordinance of 27 August 2014 on the National Qualifications Framework for Vocational and Professional Qualifications (NQF-VPQ-O, SR 412.105.1);

– Rules established for the corresponding federal professional examination, version 15 June 2022

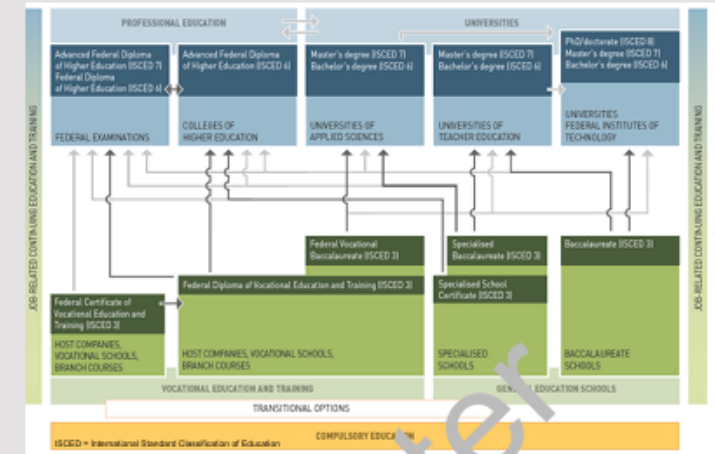
State Secretariat for Education, Research and Innovation SERI
 The State Secretary

Martina Hirayama

Date of issue of diploma supplement:

Issued by: National reference point: State Secretariat for Education, Research and Innovation SERI,
www.seri.admin.ch

8. Information on the national education system



Tertiary-level professional education

In Switzerland, tertiary-level education is divided into two sectors: the professional education sector and the university sector. There are two main pathways to tertiary-level professional qualifications: preparation for a federal examination for the Federal Diploma of Higher Education or the Advanced Federal Diploma of Higher Education; and study at a college of higher education leading to issuance of an Advanced Federal Diploma of Higher Education. Access to the professional education sector is open to holders of upper-secondary level vocational qualifications who have gained several years of work experience.

Professional education is highly practical, nationally and consistently geared to the needs of the labour market. Professional organisations establish training content to ensure the quality of training programmes and examinations. Applied learning is encouraged as it enables new expertise to be quickly implemented and ensures a rapid rate of innovation. Holders of tertiary-level professional qualifications are highly skilled professionals who are able to handle challenging tasks as well as managers taking on a high level of responsibility. Holders of professional qualifications often hold executive positions and manage their own company.

Upper-secondary level vocational education and training (VET)

State-regulated vocational education and training (VET) is the standard pathway leading to tertiary-level professional education. The Swiss VET sector comprises two-year programmes for the Federal VET Certificate as well as three- and four-year programmes for the Federal VET Diploma. Swiss VET programmes consistently combine theory and practice and provide learners with the knowledge and skills needed to work in the chosen occupation with little need for outside supervision. In addition to technical expertise, learners acquire methodological, social and personal competences. Most Swiss VET programmes are of the dual-track variety, meaning that training content is distributed across two main learning locations (vocational schools, which handle classroom instruction, and host companies, which handle apprenticeship training) and in some cases also a third learning location (branch training centres, which provide learners with training content not already covered by the first two training locations). There are also VET programmes where learners undergo full-time training at a vocational school. In both cases, it is very common for holders of vocational qualifications to be hired directly after graduation. Once holders of vocational qualifications have gained extensive work experience, they may go on to pursue tertiary-level professional education.

Swiss education system

There are two main pathways within the Swiss education system, both spanning upper-secondary and tertiary level: vocational/professional, on the one hand, and general education/university, on the other. While it is possible to switch between these two pathways at any time and at any level, in some cases, certain conditions apply. Generally speaking, the Swiss education system is highly permeable in this manner.

National Qualifications Framework for Vocational and Professional Qualifications (NQF VPQ)

Comprised of eight reference levels, the National Qualifications Framework for Vocational and Professional Qualifications (NQF VPQ) is a transition instrument. By mapping these reference levels to those found in the EU's European Qualifications Framework for lifelong learning (EQF-LLL), it is possible to compare Swiss qualifications with those of other countries.

Additional information can be found here: www.supplementprof.ch

Funktion und Kompetenzprofil: Warum die HBB
arbeitsmarktnah und erfahrungsbasiert ist.

Funktionale Stärke: Kopplung von Bildung und
Beschäftigung

NQR-Einstufung: abgestuft, aber heterogen

Daten: SKBF

Zugangsvoraussetzungen		Dauer	Anbieter	Abschluss	NQR Berufsbildung
Eidgenössische Prüfungen	Berufsprüfung (BP) Abschluss auf der Sekundarstufe II und eine bestimmte Anzahl Jahre Praxiserfahrung in der entsprechenden Fachrichtung	nicht festgelegt; Besuch von Vorbereitungskursen (berufsbegleitend) ist freiwillig; Dauer der Vorbereitungskurse im Durchschnitt 2 (BP) bzw. 2,5 (HFP) Jahre	frei wählbare Vorbereitungskurse, angeboten von den OdA, öffentlichen oder privaten Schulen	Eidg. Fachausweis, z.B. Technische/r Kauffrau/-mann EF; HR-Fachfrau/-mann EF; Fachfrau/-mann im Finanz- und Rechnungswesen EF	5–6
	Höhere Fachprüfung (HFP, auch Meisterprüfung) Berufsprüfung und eine bestimmte Anzahl Jahre Praxiserfahrung in der entsprechenden Fachrichtung			Eidg. Diplom, z.B. dipl. Wirtschaftsprüfer/in; dipl. Elektroinstallateur/in; Meisterlandwirt/in	6–8
Höhere Fachschulen (HF) Abschluss auf der Sekundarstufe II und teilweise Berufserfahrung		4–8 Semester ² (vollzeitlich oder berufsbegleitend)	private und öffentlichrechtliche Schulen	Diplom HF, z.B. Pflegefachfrau/-mann HF; Betriebswirtschafter/in HF; Sozialpädagogin/-pädagogin HF	6

NQR Nationaler Qualifikationsrahmen

OdA Organisationen der Arbeitswelt

Anzahl Ausbildungsberufe nach NQR-Niveau und Abschlussprogramm

	BP	HF-Bildungsgänge	HFP	Total
NQR 8			4	4
NQR 7			24	24
NQR 6	22	53	57	132
NQR 5	151			151
Total	173	53	85	311

Bemerkungen: Eigene Darstellung basierend auf SBFi (2024a). Die Tabelle zeigt die Anzahl Ausbildungsberufe der Höheren Berufsbildung nach NQR-Niveau und Abschlussprogramm.

Lesehilfe: Die Tabelle zeigt zum Beispiel, dass zwei Drittel der 85 HFPs im NQR-Niveau 6 eingestuft sind. NQR-Niveaus 7 und 8 machen 28% respektive 5% aller HFPs aus.

Gegenwärtig sind erst ca. 45% aller Abschlüsse im NQR eingeordnet.

Quelle: Bolli/Oswald-Egg/Renold 2025, S. 17

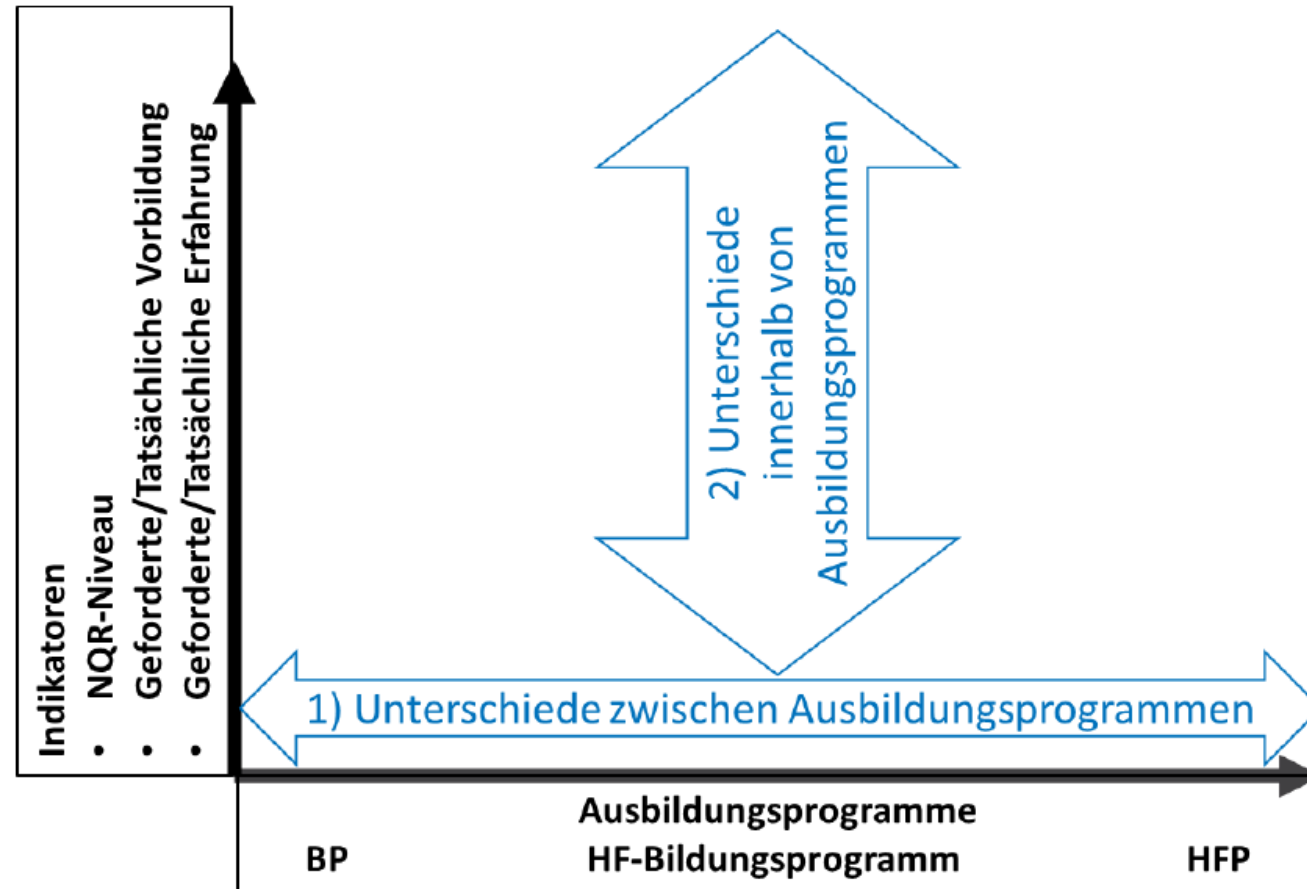
NQR-Einstufung: abgestuft, aber heterogen

Qualifikationsniveaus im Überblick

Befund: HFP ist nicht einfach eine einheitliche Stufe, sondern umfasst teils sehr hohe Kompetenzniveaus – zentral für die Debatte um Professional Bachelor und Professional Master.

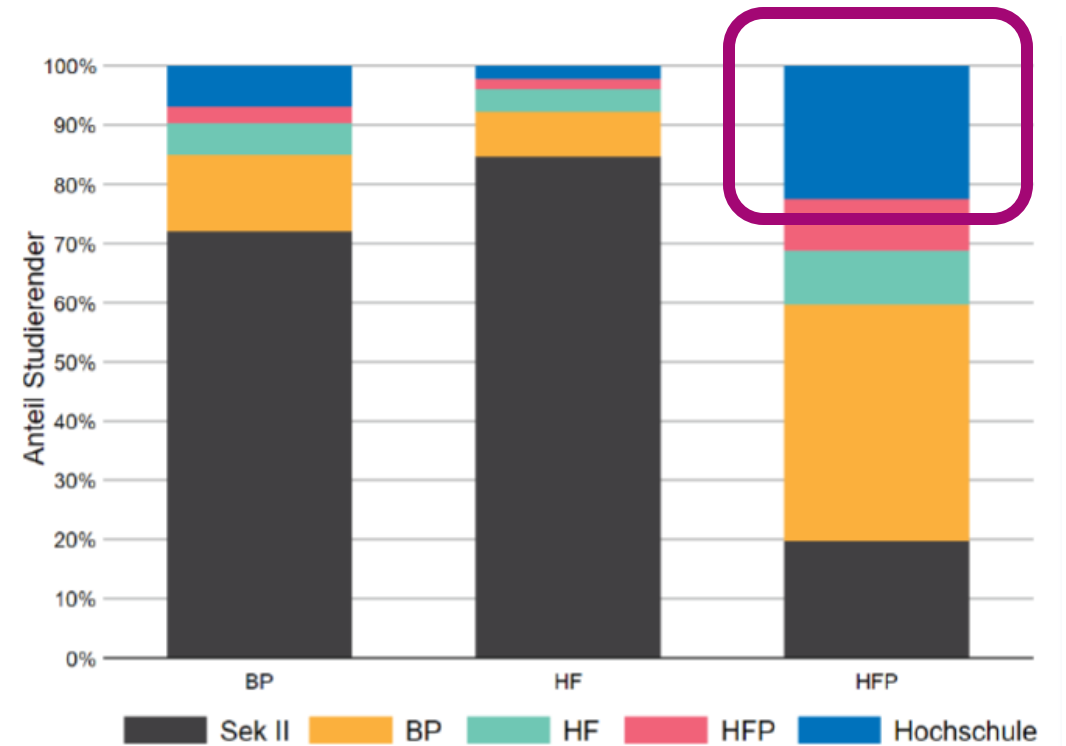
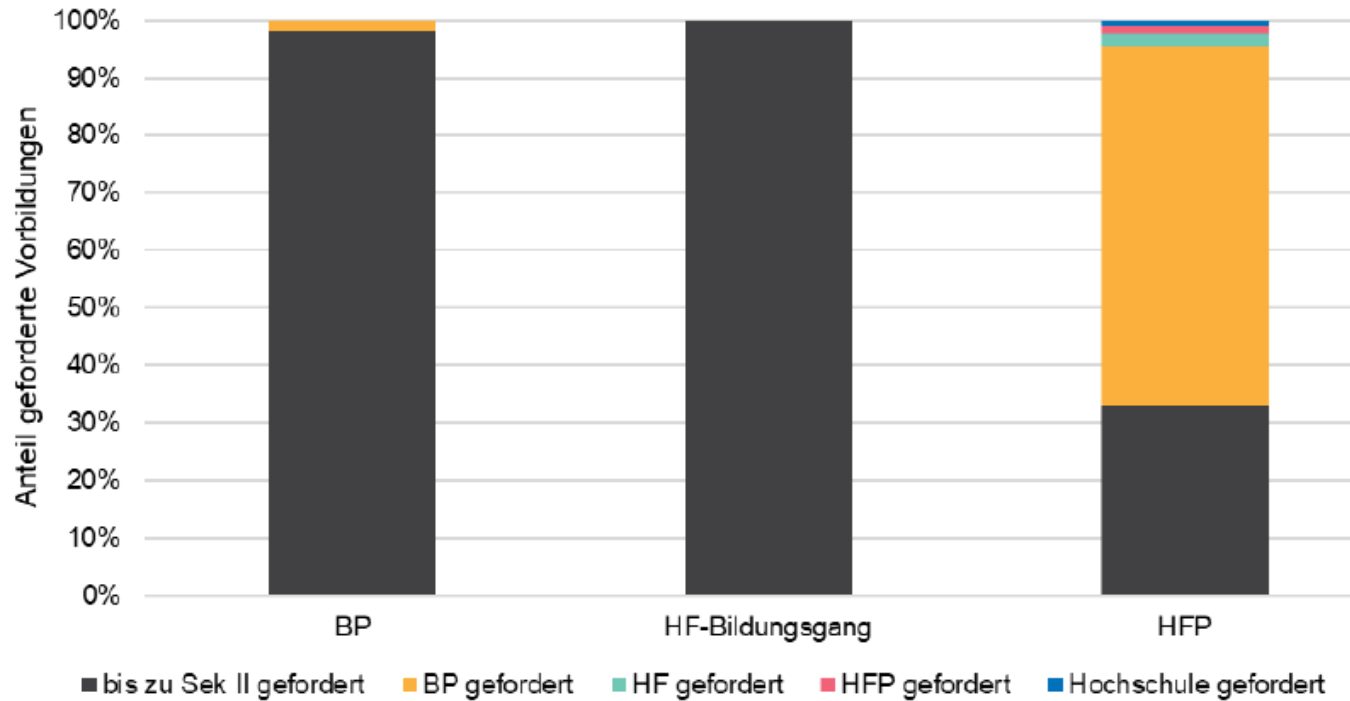
Quelle: Bolli/Oswald-Egg/Renold 2025, NQR-Auswertung

Kompetenzanforderungen in der Höheren Berufsbildung: reglementarisch gefordert und tatsächlich vorhanden



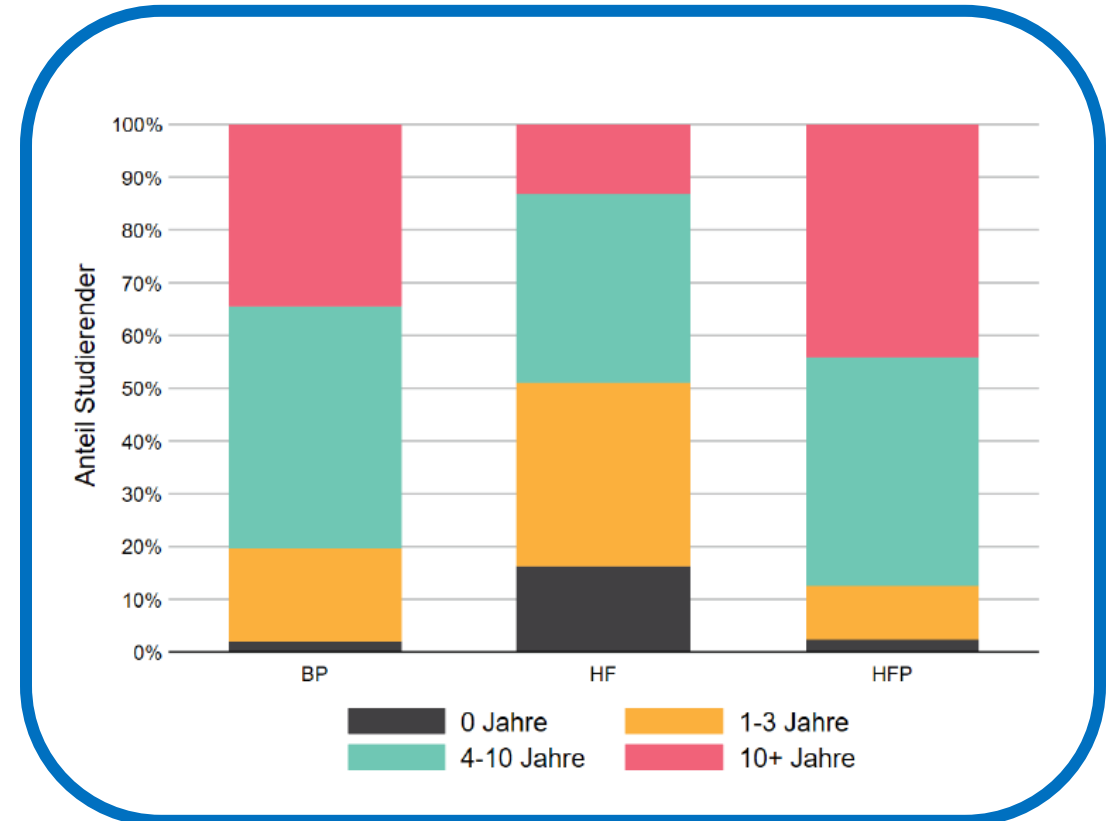
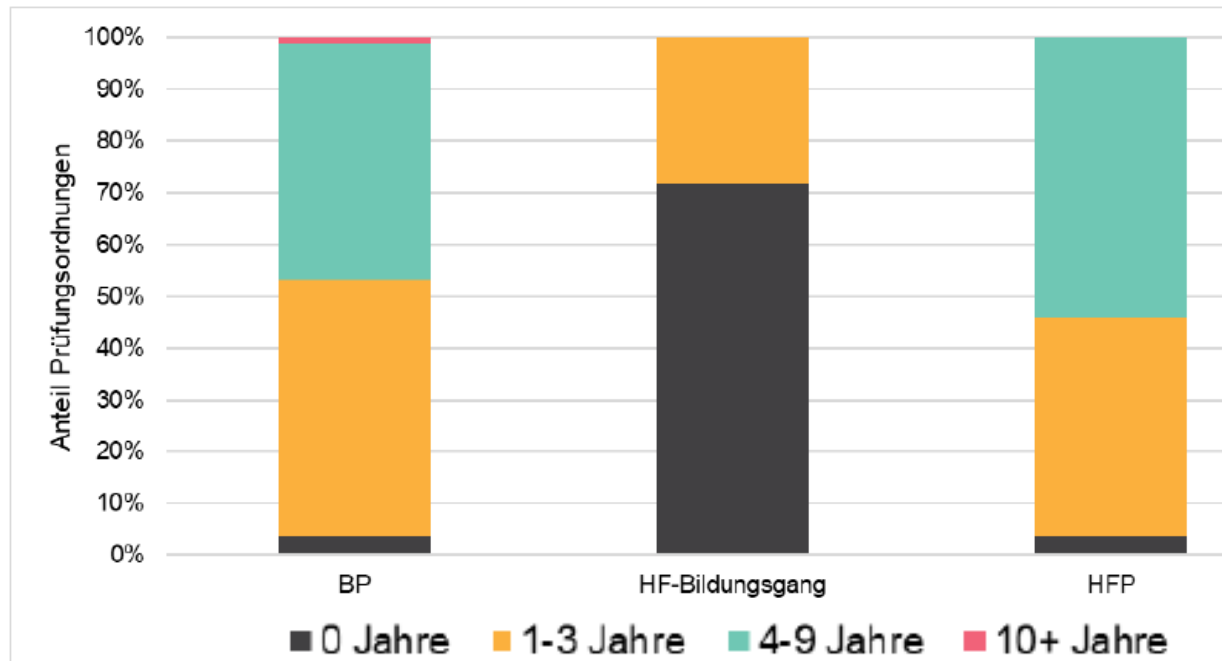
Quelle: Bolli/Oswald-Egg/Renold 2025

Anteil geforderter minimaler Vorbildungen (links) und Anteil tatsächlicher Vorbildungen (rechts) nach Abschlussprogramm



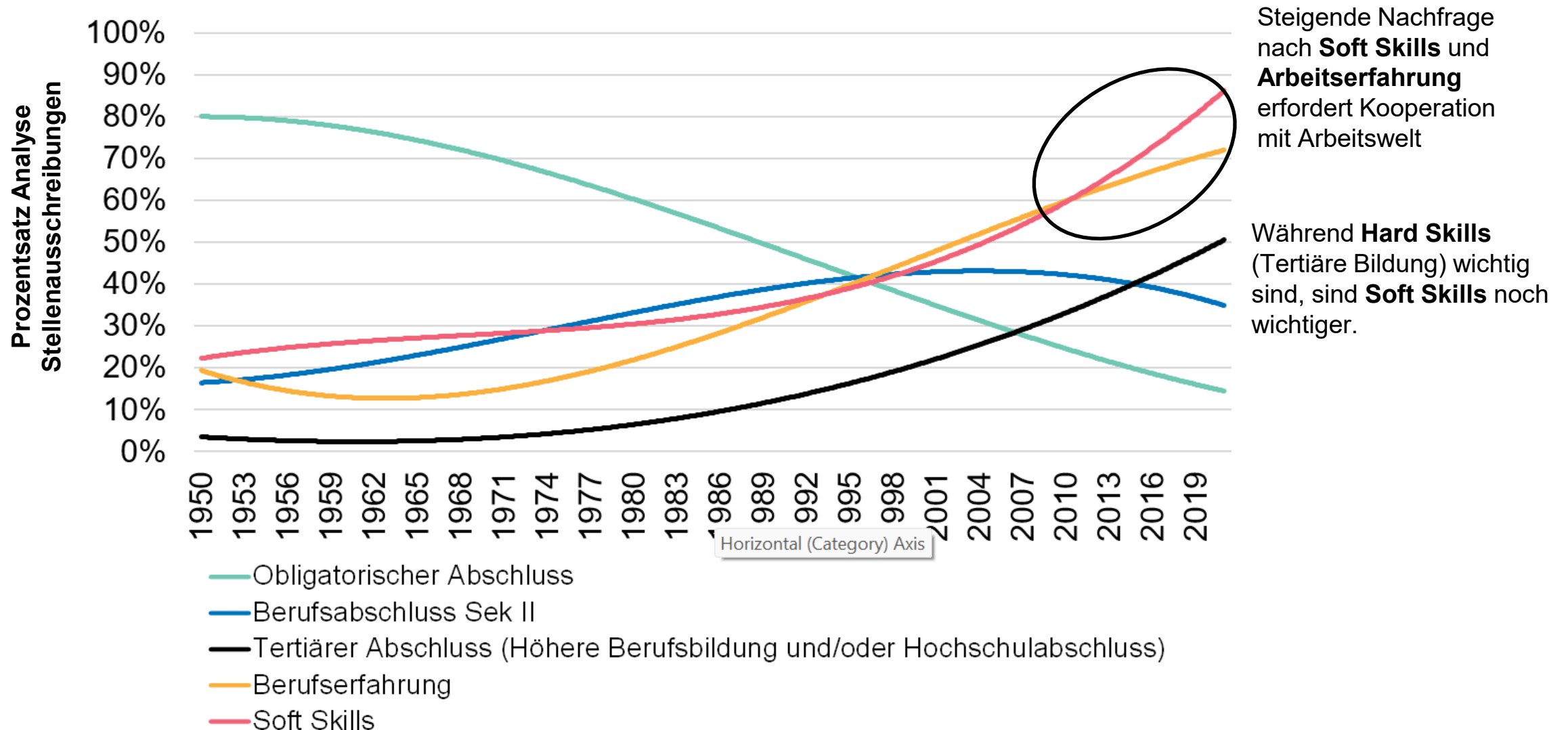
Quelle: Bolli/Oswald-Egg/Renold 2025

Geforderte Berufserfahrung (links) und tatsächliche Berufserfahrung (rechts) nach Abschlussprogrammen

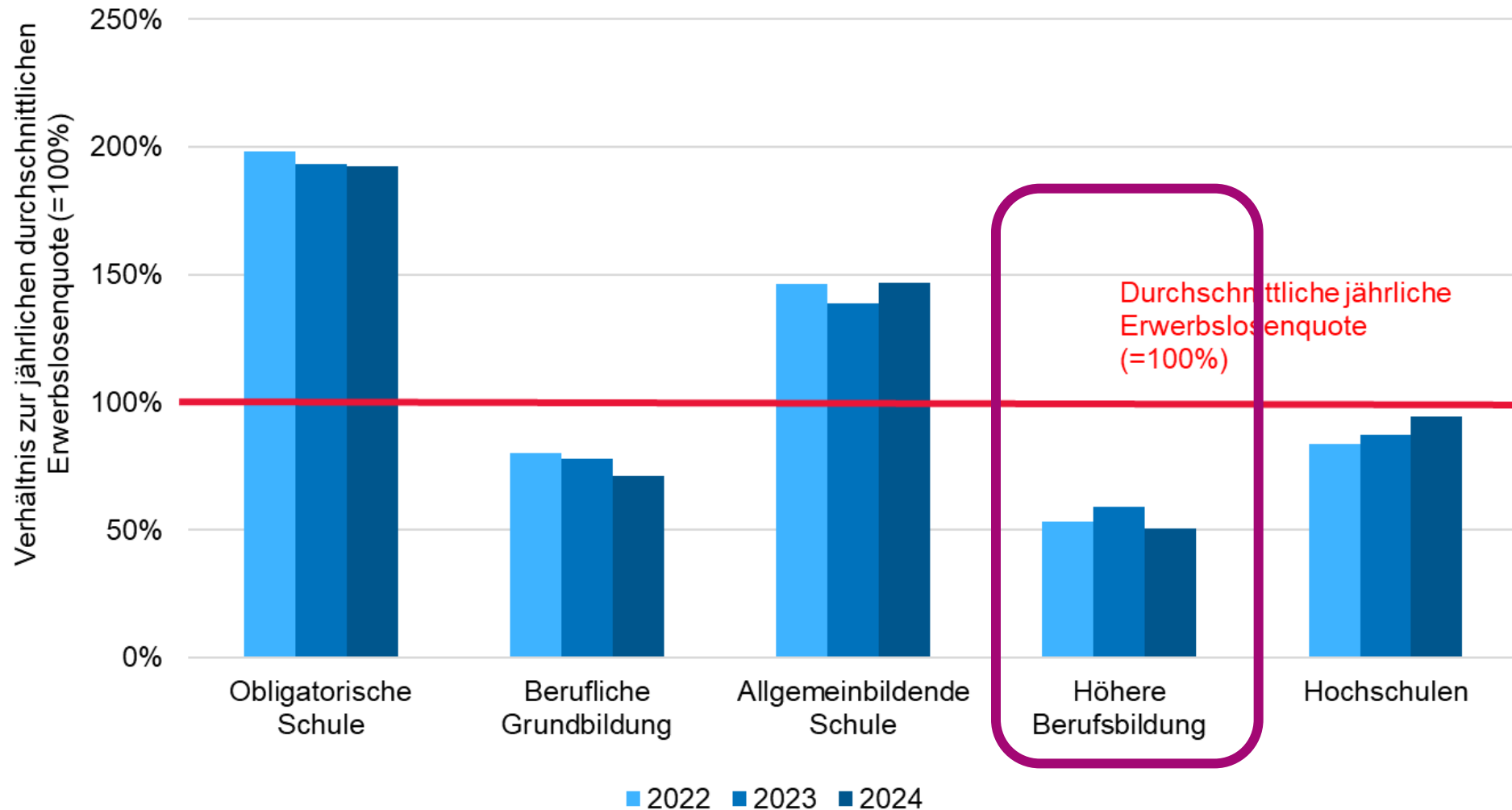


Quelle: Bolli/Oswald-Egg/Renold 2025

Arbeitsmarkt Schweiz und Trends auf dem Schweizer Stellenmarkt



Arbeitslosenquote nach höchstem Bildungsabschluss der Betroffenen



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), 2022-2024

Fazit: formale Mindestanforderungen sind nur ein Teil der Wahrheit

- BP und HF verlangen formal häufig einen Abschluss auf Sekundarstufe II.
- HFP verlangt deutlich häufiger einen BP-Abschluss oder eine vergleichbare höhere Vorbildung.
- Die formalen Regeln unterschätzen oft, welche **Berufs- und Führungserfahrung die Teilnehmenden** tatsächlich mitbringen.
- Für HBB gilt: Kompetenz entsteht aus **formaler Bildung plus beruflicher Erfahrung**.

Quelle: Bolli/Oswald-Egg/Renold 2025

Curriculare und prüfungsbezogene Logiken nebeneinander

- **Prüfungsbezogen (BP/HFP):** Kompetenzen werden in einer eidgenössischen Prüfung nachgewiesen. Der Weg zur Prüfung ist nicht zwingend an einen bestimmten Kurs gebunden.
- **Curricular (HF Bildungsgang):** Kompetenzen werden in einem anerkannten Bildungsgang aufgebaut und geprüft. Qualitätssicherung läuft stärker über Anerkennung und Aufsicht.

Die Schweiz hält beide Logiken in einem HBB-Sektor zusammen – das ist eine Stärke, aber auch eine Kommunikationsherausforderung.

Gleichwertig – aber andersartig



- **Gleichwertigkeit** bedeutet nicht Gleichartigkeit.
- Die HBB muss international verständlich werden, **ohne ihr Profil an Hochschullogiken** anzupassen.
- Die **Bandbreite** innerhalb BP, HF und HFP macht einfache Titelkommunikation schwierig.
- **Reformziel und Risiko** liegen deshalb nahe beieinander: mehr Sichtbarkeit – mögliche Verwechslung.

Quelle: CES Studie Zulassung HBB 2025

Governance: Wer steuert was?
Die HBB funktioniert als Verbundpartnerschaft.
Verbundpartnerschaft als Governance-Dreieck

Governance Dreieck



OdA: Was sie sind und warum sie wichtig sind

- **OdA** sind Sozialpartner, Berufsverbände, Branchenorganisationen und andere zuständige Organisationen der Berufsbildung.
- Sie vertreten **Branchen- und Berufsgruppeninteressen** gegenüber Bund, Kantonen und Bildungsanbietern.
- Sie können **einzelnen oder als Trägerschaften/Konsortien** Prüfungsordnungen und Qualifikationsprofile verantworten.
- **Stärke:** Nähe zu Betrieben, Berufen, Technologien und Kompetenzbedarf.
- **Herausforderung:** heterogene Ressourcen, Repräsentativität und Abstimmung mit dem Bund.

Quelle: BBG Art. 1 und 28; Pusterla/Bolli 2025; Governance-Studie BB2030

Wie eine **eidgenössische Prüfung** entsteht

Prozessschritte

1. **Arbeitsmarktbedarf:** OdA identifiziert Bedarf
2. **Profil:** Handlungskompetenzen und Qualifikationsprofil
3. **Regelwerk:** Prüfungsordnung / Wegleitung
4. **Genehmigung:** SBFI prüft und genehmigt
5. **Durchführung:** Prüfungskommission / Trägerschaft
6. **Aufsicht:** Bund und Qualitätssicherung
7. **Entscheidend:** Kombination von arbeitsmarktlicher Initiative und staatlicher Anerkennung.

Quelle: BBG Art. 28 und 42

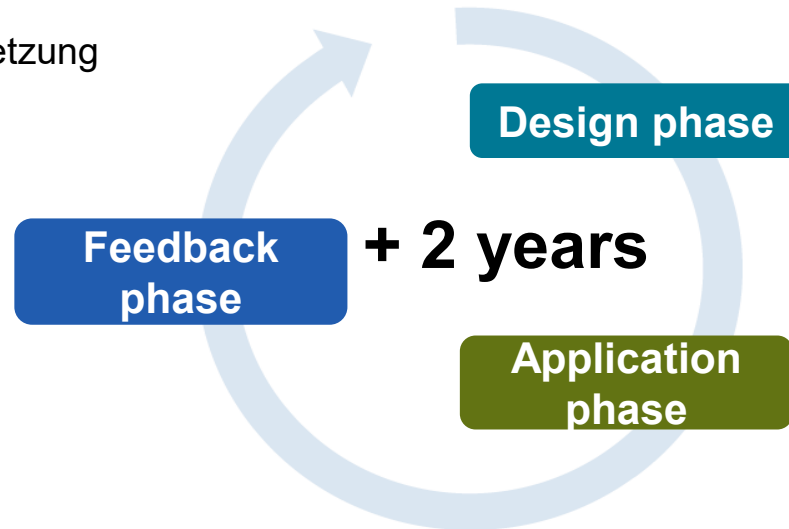
HBB Neu: **AI Business Specialist** "Fast track"

Phase 2 bis Januar 2025:

Erarbeitung eines Kompetenzprofils in Abstimmung mit Wirtschaftsvertreterinnen und -vertretern sowie Expertinnen und Experten

Phase 1 August 2024:

Voruntersuchungen, Analyse von Berufsfeldern und Bedarfen, Entscheidungsfindung und Umsetzung



Phase 3-5 März – August 2025:

Prüfungsregulation, Kursentwicklung Ausschreibung und Inkrafttreten

Phase 6 September 2025:

Klassifikation im NQR

Herbst 2026:
Erste Prüfung

Herbst 2025:
Launch

Sources: [ICT Switzerland \(2026\)](#)

Wie **Höhere Fachschulen** gesteuert werden

- **Rahmenlehrpläne:** Definieren Berufsprofil, Arbeitsprozesse, zu erreichende Kompetenzen, Bildungsbereiche und Qualifikationsverfahren.
- **Anerkennung:** Bildungsgänge und Mindestvorschriften (MiVo-HF) sichern nationale Vergleichbarkeit und Qualität.
- **Kantonale Aufsicht:** Kantone beaufsichtigen die höheren Fachschulen, soweit sie eidgenössisch anerkannte Bildungsgänge anbieten.

Quelle: BBG Art. 29 und 44; SBFJ Leitfäden HF; MiVo-HF SR 412.101.61

Rolle des SBFI: strategisch, rechtlich, qualitätssichernd

- **Genehmigung** von Prüfungsordnungen bei eidgenössischen Prüfungen.
- **Ausstellung von Fachausweisen und Diplomen** sowie **Registerführung**.
- **Aufsicht** über eidgenössische Prüfungen.
- **Anerkennung und Mindestvorschriften im Bereich der HF** zusammen mit WBF und zuständigen Organisationen.
- **Finanzierungsinstrumente** und Reformprozesse auf Bundesebene.
- **Koordination** im Rahmen der Verbundpartnerschaft.

Quelle: BBG Art. 28, 29, 42, 43; SBFI Reformseite

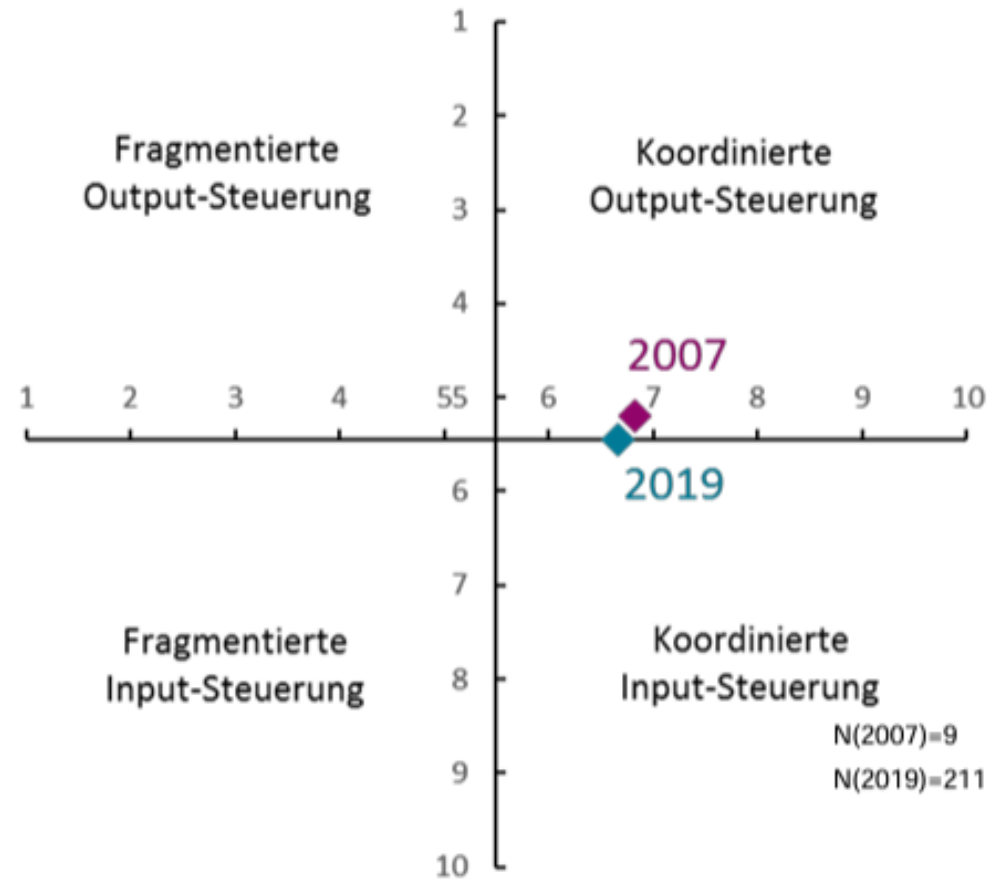
Governance-Befund: koordiniert und output-orientiert

- Schweizer **Berufsbildungs-Governance** wird in der Forschung als relativ koordiniert und output-orientiert beschrieben.
- **Starke rechtliche Rahmung** und nationale Titelsicherung.
- Hoher Einbezug des **Beschäftigungssystems**.
- Programme orientieren sich an **Handlungskompetenzen und Qualifikationsverfahren**.
- **Spannungsfelder** entstehen an Schnittstellen: Finanzierung, Hochschulabgrenzung, Bund–OdA-Beziehungen.

Quelle: Governance-Studie BB2030

Governance-Befund: koordiniert und output-orientiert

Abbildung 6: Vergleich der Schweizer Governance im 2007 mit 2019

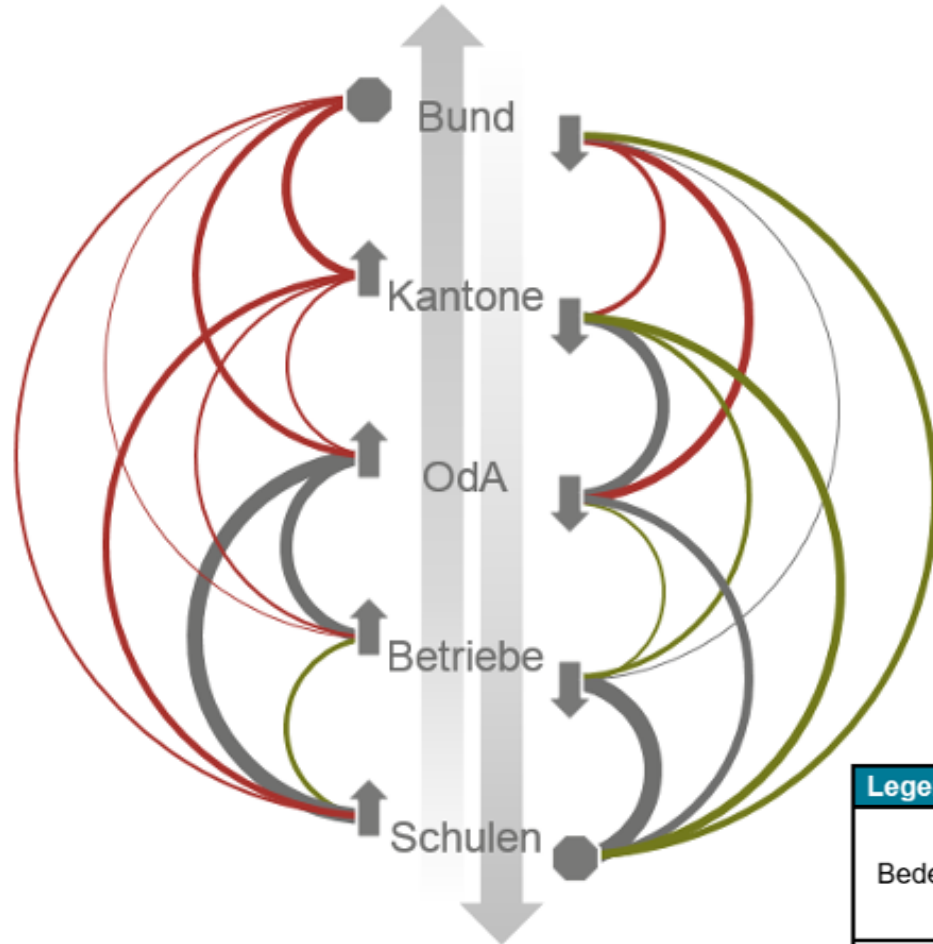


Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an das Konzept von Rauner et al. (2009)

Quelle: Renold, Ursula; Caves, Katherine; Oswald-Egg, Maria Esther (2019) : Governance im Berufsbildungssystem Schweiz: Systemische Steuerung des schweizerischen Berufsbildungssystems, KOF Studien, No. 127

Zufriedenheit und Intensität der Zusammenarbeit zwischen Akteuren

Abbildung B (siehe Abbildung 24): Zusammenarbeit der Akteure



Legende				
Bedeutung	Unzufrieden (1.0-3.0)	Weniger Zufrieden (3.0-3.7)	Zufrieden (>3.7-4.1)	Sehr Zufrieden (>4.1)
Data	Nicht benutzt, keine data	33%	33%	33%
—	Schwache Beziehung	—	Starke Beziehung	

Take-aways

- Die Schweizer HBB ist rechtlich in ein umfassendes Berufsbildungsgesetz eingebettet.
- Sie umfasst prüfungsbezogene und curriculare Qualifikationsformen.
- OdA sind keine blossen Anbieter, sondern **Systemakteure mit Arbeitsmarktmandat**.
- Das SBFJ sichert nationale Kohärenz, Anerkennung, Aufsicht und Reformsteuerung.
- **Finanzierung ist hybrid** und umfasst sichtbare sowie weniger sichtbare Systemkosten.

Agenda

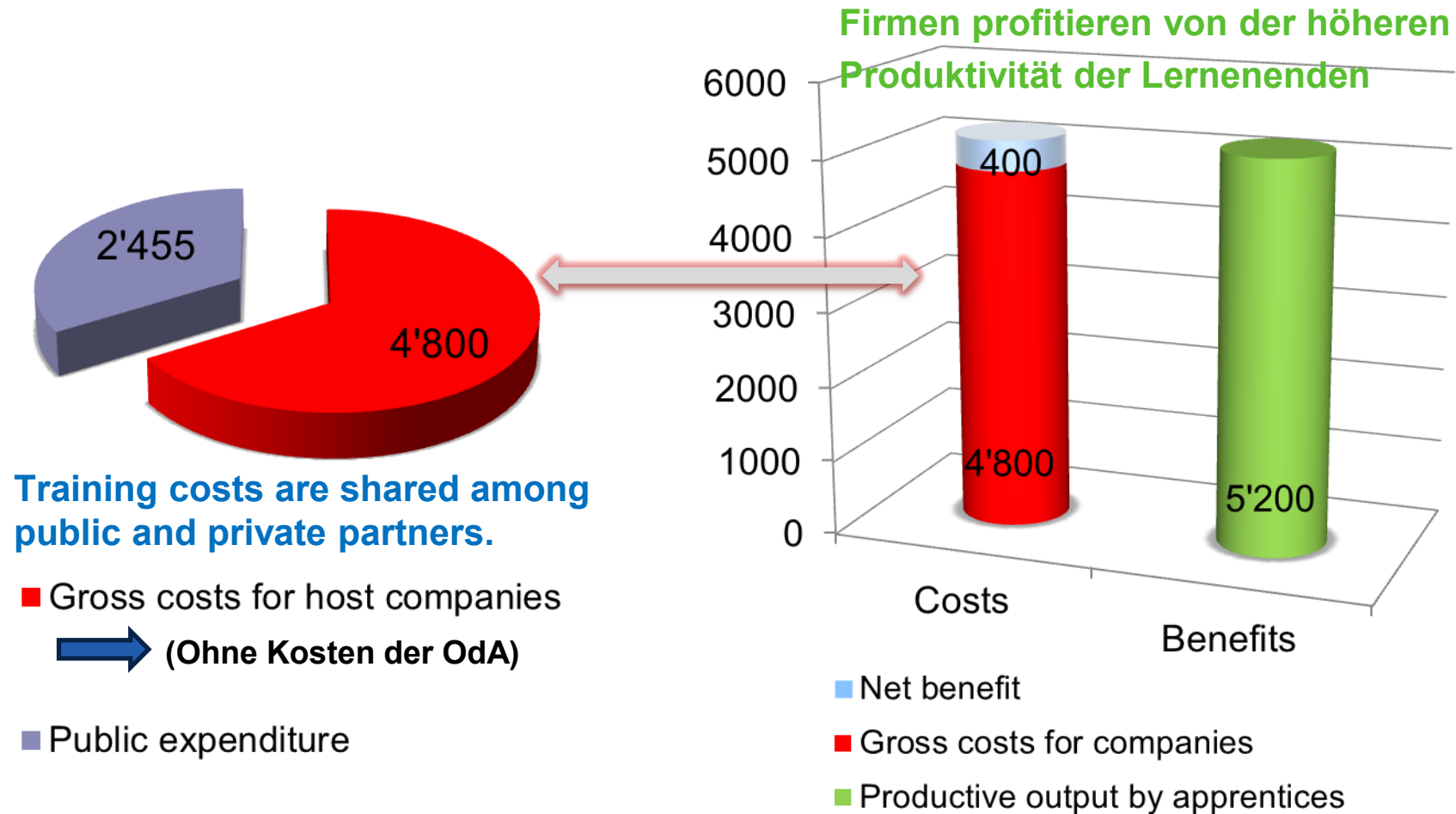
1. **Bildungssystem Schweiz:** Überblick, Zahlen und Fakten
2. **Orientierung:** Was ist höhere Berufsbildung in der Schweiz?
3. **Rechtliche Grundlagen:** BBG, Formen und Titel
4. **Funktion:** Arbeitsmarktnähe, Kompetenzen, Durchlässigkeit
5. **Governance:** Bund, Kantone, OdA, Anbieter

Appendix: Finanzierung: öffentliche und private Logik

Finanzierung

Die HBB ist ein hybrides Investitionssystem.

Public-Private-Partnership durch wirksame Anreize für Betriebe



Quelle: Renold, U., Probst, F. (2016). The Swiss Vocational Education and Training Initiative India. Background, Concept and Results of the Pilot Project 2008-2013. Bern. (h.e.p. Verlag).

OdA-Finanzierung: Systemsteuerung kostet – und wird mitgetragen

Finanzieller Beitrag der Organisationen der Arbeitswelt zur Systemsteuerung der Berufsbildung in der Schweiz

Filippo Pusterla, CES ETHZ 

Thomas Bolli, CLDR, ZHAW 

Ursula Renold, CES ETHZ 

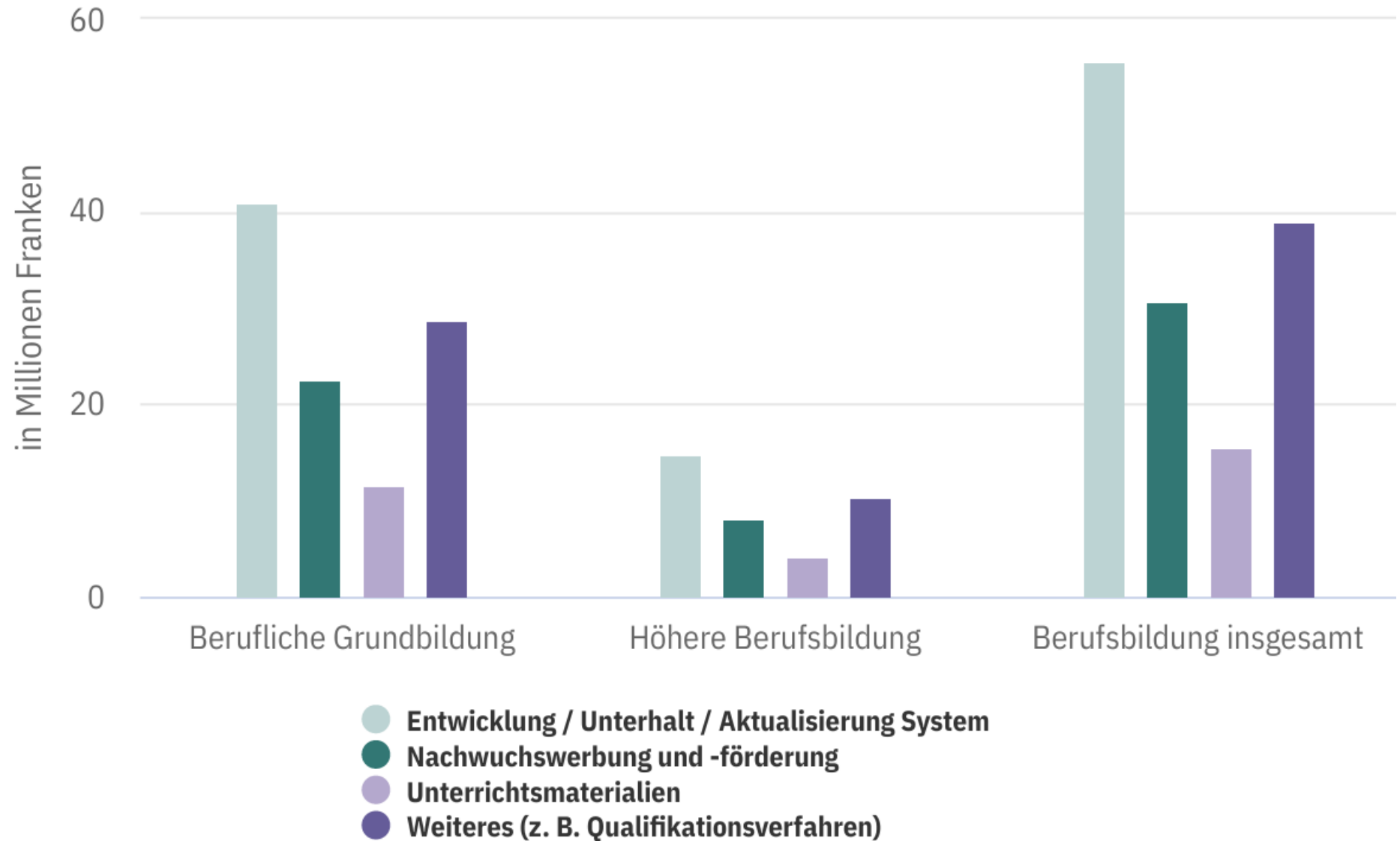
CES Studien No 58, August 2025



- **Gesamt:** rund 141 Mio. CHF/Jahr aus Berufsbildungsfonds
- Davon rund **38 Mio. CHF** in der höheren Berufsbildung
- Diese Mittel finanzieren **kollektive Aufgaben, die einzelne Betriebe** kaum effizient alleine tragen könnten.
- **Inhalte:** Systementwicklung, Qualitätssicherung, Unterrichtsmaterialien, Nachwuchsgewinnung.

Quelle: Pusterla/Bolli/Renold 2025

OdA-Finanzierung: Systemsteuerung kostet – und wird mitgetragen



Wie Refinanzierung in der Schweiz funktioniert

- Bei eidgenössischen Prüfungen können OdA als Trägerschaften **System- und Prüfungskosten über Gebühren, Beiträge und Fonds** teilweise mittragen oder refinanzieren.
- Die Trennung von **Qualifikationsanbieter und Prüfstelle**: Die Schweizer Logik beruht auf kollektiver Branchenverantwortung – nicht nur auf Anbieterlogik.
- **Chancen**: hohe Arbeitsmarktnähe.
- **Risiken**: Ressourcenungleichheit zwischen OdA.

Quelle: BBG Art. 28; Pusterla/Bolli/Renold 2025

Quellenverzeichnis

Rechtsquellen (Schweiz)

- Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft (BV), SR 101, Art. 63 (Berufsbildung).
<https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/404/de>
- Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG), SR 412.10, 13. Dezember 2002 (in Kraft seit 1.1.2004), insbes. Art. 1–3, 26–29, 36, 42–44, 53–65. <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2003/674/de>
- Verordnung des WBF über Mindestvorschriften für HF-Bildungsgänge (MiVo-HF), SR 412.101.61, 11. September 2017.
<https://www.fedlex.admin.ch>
- Verordnung des SBFI über das NQR-Verzeichnis, SR 412.107. <https://www.fedlex.admin.ch>

Offizielle Publikationen (Schweiz)

- SBFI – Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (2025/laufend). Massnahmenpaket zur Stärkung der höheren Berufsbildung. Bern: SBFI. <https://www.sbf.admin.ch/de/hoehere-berufsbildung>
- SBFI (laufend). Höhere Berufsbildung – Fakten und Zahlen. Bern: SBFI. <https://www.sbf.admin.ch/de/hoehere-berufsbildung>
- SBFI (2016). Nationaler Qualifikationsrahmen (NQR) Berufsbildung Schweiz – Grundlegendokument. Bern: SBFI.
- Parlament Schweiz (2025). Geschäft 25.046: Änderung Berufsbildungsgesetz (BBG), Wintersession 2025.
<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20250046>

Quellenverzeichnis

Wissenschaftliche Quellen

- Bolli, T., Oswald-Egg, M. E., & Renold, U. (2025). Kompetenzanforderungen in der Höheren Berufsbildung (CES Studien No. 59). ETH Zürich, Chair of Education Systems; ZHAW, CLDR. <https://doi.org/10.3929/ethz-c-000785123>
- Governance-Studie BB2030 [interne Bezeichnung im Manuskript]. CES ETH Zürich / Projektverbund. [Vollständige Angabe gemäss Projektdokumentation einzutragen]
- Pusterla, F., Bolli, T., & Renold, U. (2025). OdA-Finanzierung und Berufsbildungsfonds in der Schweiz [Titel gemäss Publikation zu verifizieren]. Zürich: CES ETH Zürich / ZHAW.
- Pusterla, F., & Bolli, T. (2025). OdA-Aktivitäten und Finanzierung [Titel gemäss Publikation zu verifizieren]. Zürich: CES ETH Zürich / ZHAW.
- Renold, U., Caves, K., & Oswald-Egg, M. E. (2019). How to Build a Vocational Education and Training (VET) System: A Recipe. In U. Renold et al. (Eds.), Dually noted (pp. 1–20). ETH Zürich: KOF. <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000304293>

Stellungnahmen und weitere Quellen

- swissuniversities / fh-ch (2024/2025). Stellungnahmen zu den Titelzusätzen «Professional Bachelor/Master» im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens BBG-Revision. [Abrufbar über www.sbfi.admin.ch/vernehmlassung]
- Bundesrat (2024). Vernehmlassung 2024/21, Änderung des Berufsbildungsgesetzes (BBG). <https://www.fedlex.admin.ch/de/consultation-procedures/ended/2024>

Bedeutung der Arbeitserfahrung für Absolvent*innen von Hochschulen



No experience, no employment: The effect of vocational education and training work experience on labour market outcomes after higher education

Maria Esther Oswald-Egg ^{*,1}, Ursula Renold ¹

Chair of Education Systems, D-MTEC, ETH Zurich, Leonhardstrasse 21, Zurich 8092, Switzerland

Contents lists available at ScienceDirect
Economics of Education Review
journal homepage: www.elsevier.com/locate/econedurev

ARTICLE INFO

Keywords:

Work experience
Higher education
Vocational education and training
Labour market outcomes
Human capital
Signalling
Screening
Social network

ABSTRACT

Higher education graduates with work experience enter the labour market more smoothly. This study analyses how work experience from vocational education and training (VET) affects labour market outcomes after higher education. To account for selection into VET, we use the regional enrolment rate as an instrument for upper-secondary VET. Results suggest that work experience gained during VET leads to significantly higher wages of 7% to 19% one year after graduation from higher education and two months less search time for first employment but does not significantly lower the probability of an internship in the post-graduation year. However, these positive effects do not persist: the effect is no longer robustly significant for wages, unemployment or employment position after five years. The effect operates through the human capital (specific and general), screening and signalling channels, not the social network channel. Our results suggest that upper-secondary VET is an equivalent pathway to academic education, not merely the second-best, for individuals planning on higher education.



<https://doi.org/10.1016/j.econedurev.2020.102065> Received 6 January 2020; Received in revised form 26 September 2020; Accepted 1 November 2020



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!